Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung zc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf. übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 123 — **Bromberg,** Donnerstag, den 3. Juni 1937. — **61. Jahrg.**

Moskau ist schuldig!

Der Ablauf der Ereignisse nach dem planmäßigen, verbrecherischen Überfall auf das Panzerschiff „Deutschland" vollzieht sich mit großer Schnelligkeit. Gerade deshalb ist es notwendig, gegenüber dem Nachrichtensturm aus aller Welt mit größter Klarheit immer wieder die Grundlinien des Geschehens herauszuarbeiten. Sie sprechen eine unerbittlich klare und eindeutige Sprache und ihr Sinn lautet unwiderleglich: Moskau hetzt zu einem europäischen Krieg.

Von Berlin aus gesehen ist diese Lage der Dinge eine Bestätigung der in den letzten Jahren von Adolf Hitler dem deutschen Volk und der Welt mit seherischer Weisheit eingehämmerten Erkenntnis von dem verderblichen, alle Kultur unterwühlenden Treiben des Bolschewismus. Dieses Treiben stürzte die blühende Landschaft Spaniens in ein Meer von Blut, es bedrohte seit Weltkriegsende in immer neuen Vorstößen jedes Land unseres Erdteils und darüber hinaus die Staatsführungen vieler außereuropäischer Nationen, es hetzte und unterminierte, wo es nur einen leisesten Ansatzpunkt in der Welt für sozialen Aufruhr und Umsturz gab. Trotzdem haben bis heute die Mächte des Versailler Diktats die Freundschaft mit dem Kreml, der hinter ihren Rücken die eigenen Völker aufhetzte, noch niemals zurückgewiesen. Sie haben Sowjetrußland in den Völkerbund und immer wieder an das mehr oder weniger ängstlich pochende Herz ihrer Diplomatie genommen. Sie haben mit den roten Delegierten, Botschaftern und Gesandten geliebäugelt und gegen Deutschland paktiert. Auch die spanische Tragödie hat nicht die geringsten Rückwirkungen auf diese Politik der Zerstörung ausgeübt. Statt eine europäische Einheitsfront gegen die Weltgefahr des Bolschewismus zu bilden, haben die Engländer und vor allem die Franzosen jedes erlaubte und unerlaubte Mittel angewandt, um Kriegsmaterial, Truppen und Flugzeuge in das rote Spanien zu werfen. Bis zur Stunde durfte und darf der Kommissar Litwinow in Genf und an anderen Orten das spanische Schicksal auf das übelste zur Verstärkung der bolschewistischen Machtstellung mißbrauchen. Die roten Machthaber im Kreml erscheinen den verblendeten europäischen Politikern noch immer harmloser als der klare und menschlich durchaus verständliche Lebenswille einer so großen Kulturnation wie Deutschland. Die Antwort auf diese Politik des verbrecherischen Selbstbetruges hat der brutale Überfall vor Ibiza gegeben. Ganz Europa befindet sich im Alarmzustand. Vom roten Spanien her aber erhebt sich eine Fackel und sucht nach Brennstoff, um die gespannte Lage durch weitere Brandstiftungen zu beunruhigen.

Es ist unmöglich, nur von Ibiza her das gesamte Schuldkonto Sowjetrußlands aufzurechnen. Es ist in die Annalen von zwei Jahrzenten mit Blut eingetragen. Aber jeder, der ein Urteil haben will, schlage nur einmal die Zeitungen der letzten Tage nach und er wird die verbrecherische Folge des roten Spiels sofort erkennen. Der Zusammenbruch der roten Front vor Bilbao löste die Moskauer Aktionen planmäßig aus. Hinter dem Schleier der englischen Königskrönung und der Genfer Völkerbund-Verhandlungen wurde mit Lug und Trug gegen Deutschland und gegen Italien gehetzt. Mit ersten Schiffszwischenfällen begann das Spiel gegen die internationale spanische Kontrolle. Lügenmeldungen über die Vernichtung spanischer Städte durch angeblich deutsche Flugzeuge steigerten die Unruhe. Der „Hunter"-Zwischenfall folgte. Jetzt sollte ein deutsches U-Boot, ein auf Minen gelaufenes englisches Kriegsschiff torpediert haben. Dann kamen Bombenabwürfe zunächst auf ein kleineres deutsches Kriegsschiff und einen italienischen Kontrolldampfer. Italien und Deutschland warnten. Der Nichteinmischungs-Ausschuß stellte eine grobe Verletzung seiner Befugnisse fest. Baldwin trat zurück und Neville Chamberlain übernahm in London das Steuer. Dieser Augenblick schien günstig. Der bolschewistische Befehl erging: Nun Angriff auf das Panzerschiff „Deutschland", das sich zur Erholung seiner Mannschaft nach anstrengendem Dienst in einem nationalspanischen Hafen vor Anker gelegt hatte. Die Bomben fielen, die deutschen Matrosen lagen kaum in ihrem Blut, so kamen schon neue Lügen und Verdrehungsversuche, sekundiert durch ausländische Telegraphen-Zentralen. Die roten Sender schrien Triumph. Der Zwischenfall, der mit allen Mitteln der Gemeinheit herbeigeführt werden sollte und für den man seit Monaten rüstete, war da. Die europäische Welt aber erzitterte in ihren Grundfesten. Zum ersten Mal stand man mit noch schlaftrunkenen Augen vor einer gefährlichen, alles bedrohenden Zuspitzung.

Man muß dies aussprechen, wenn man die Haltung der Deutschen Reichsregierung und des mit ihr untrennbar verschmolzenen deutschen Volkes in den letzten 48 Stunden recht begreifen und recht würdigen will. Die Bluttat von Ibiza mußte ihre Sühne finden, daran war kein Zweifel. Sie fand diese Sühne ohne Unterstützung Dritter aus der deutschen Kraft und Abwehrbereitschaft heraus. Am 21. Jahrestag der Seeschlacht von Skagerrak löste sich zum erstenmal wieder der Donner aus den Rohren deutscher Geschütze. Im befestigten Seehafen von Almeria wurde gegenüber den roten Mordbrennern ein Exempel statuiert. Als die Batterien der Bolschewisten zusammengeschossen waren, war die Vergeltungsaktion beendet. Alles weitere galt der Verhinderung ähnlicher Zwischenfälle für die Zukunft. In diesem Sinne sprach Botschafter von Ribbentrop zum Nichteinmischungs-Ausschuß in London. Er verkündete nicht den Abbruch irgendwelcher diplomatischen Beziehungen. Er verlangte nur im Namen Deutschlands das gleiche Recht, das sich andere Nationen und vor allem England in einem ähnlichen Falle als selbstverständlich ausbedungen hätten.

Heimtücke auf der einen, Kraft und Klarheit auf der anderen Seite! So sieht Deutschland die Tragödie von Ibiza. Aus dieser Gesinnung warnt es die Welt vor weiterer Verschärfung. Die Würfel liegen kompromißlos und klar auf dem Tisch. Die Welt weiß, woran sie ist. Sie weiß auch, in welcher Richtung der Weg zur Einkehr und zur Rettung des europäischen Friedens führt. Jeder Deutsche von Verantwortung gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die Staatsmänner eine Minute vor Zwölf diesen Weg der Selbstkritik und Vernunft einschlagen und der Welt eine noch größere Tragödie ersparen, eine Tragödie, zu der allein Rußland den Text vorbereitet hat.

In Polen hat man die in der ganzen Welt größtes Aufsehen erregenden Vorgänge an der spanischen Küste mit Ruhe und Besonnenheit aufgenommen. Mit dem „Expreß Poranny" ziehen auch andere polnische Zeitungen aus dem tragischen Bombardement von Ibiza und aus dem ganzen von Moskau inszenierten Spanien-Abenteuer den Schluß, daß hier ein Exempel dafür statuiert wurde, wie ein schwacher Staat zum Spielball und Kriegsschauplatz zwischen mächtigeren Staaten werden könne. Deshalb müsse Polen stark werden und alle für die Verteidigung seines eigenen nationalen Willens mobilisieren.

Verschärfte Spannung zwischen dem Dritten Reich und der Kurie.

Deutscher Schritt beim Vatikan.

Protest gegen die Angriffe des Kardinals Mundelein.

Das Deutsche Nachrichten-Bureau verbreitet folgende Meldung:

Die aus der Presse bekannten unqualifizierbaren Beleidigungen, die der Kardinal Mundelein vor kurzem in Chikago gegen das deutsche Staatsoberhaupt und Mitglieder der Reichsregierung ausgesprochen hat, haben der Reichsregierung Anlaß gegeben, dagegen am 24. Mai bei der Kurie schärfsten Protest zu erheben. Wie wir erfahren, hat der Kardinalstaatssekretär aus diesem Protest nicht die sonst im internationalen Verkehr in derartigen Fällen selbstverständlichen Folgerungen gezogen, sondern in einer am 25. Mai übermittelten Erklärung eine Haltung angenommen, die die Reichsregierung zu einem neuen Schritt bei der Kurie gezwungen hat.

Das Nähere ergibt sich aus der nachstehenden Note, die der deutsche Geschäftsträger beim Heiligen Stuhl am 29. Mai dem Kardinalstaatssekretär übermittelt hat:

„Der deutsche Botschafter beim Heiligen Stuhl hat vor kurzem Vorstellungen dagegen erhoben, daß Kardinal Mundelein vor über 500 Priestern des Erzbistums Chikago über das deutsche Staatsoberhaupt, über Mitglieder der Reichsregierung und über gewisse kirchenpolitische Vorgänge in Deutschland in unerhört beleidigender Form gesprochen hat. Insbesondere gab der Botschafter seinem größten Befremden darüber Ausdruck, daß ein Kirchenfürst vom Rang des Kardinals Mundelein sich zu unqualifizierbaren Verunglimpfungen des deutschen Staatsoberhaupts habe hinreißen lassen.

Hierauf ist dem deutschen Botschafter beim Heiligen Stuhl eine mündliche, später schriftlich bestätigte Antwort gegeben worden, die ich im Auftrage meiner Regierung wie folgt beantworte:

Die Deutsche Reichsregierung war bei der im Interesse der Beziehungen zwischen Deutschland und dem Vatikan ihrem Botschafter vorgeschriebenen und von dem Botschafter in diesem Sinne ausgeführten Demarche davon ausgegangen, daß niemandem mehr als dem Heiligen Stuhl selbst daran liegen müsse, diejenigen Schäden abzuwenden, welche für das Verhältns zwischen Deutschland und der Kurie aus den niedrigen Angriffen des Kardinals gegen das Deutsche Staatsoberhaupt erwachsen müßten.

Die Deutsche Reichsregierung hatte es für selbstverständlich gehalten, daß der Heilige Stuhl von den aller Welt bekannt gewordenen Äußerungen des Kardinals alsbald abrücken, diese korrigieren und sein Bedauern aussprechen werde, wie es im internationalen Verkehr stets guter Brauch gewesen ist. Zu ihrer lebhaften Überraschung und zu ihrem tiefen Befremden hat der Heilige Stuhl es jedoch für gut gehalten, in allgemeinen, unsubstantiierten und unrichtigen, aber desto ausfallenderen Bemerkungen darüber, daß der Kardinal höchstens Gleiches mit Gleichem vergolten habe, einen Vorwand zu suchen, um die Vorstellungen des deutschen Botschafters unbeantwortet beiseite zu schieben.

Die Deutsche Reichsregierung ist sonach zu der Feststellung gezwungen, daß der Heilige Stuhl jene unqualifizierbaren öffentlichen Angriffe eines seiner höchsten Würdenträger gegen die Person des deutschen Staatsoberhauptes unkorrigiert fortbestehen läßt und sie dadurch in den Augen der Welt tatsächlich deckt.

Der Heilige Stuhl wird sich darüber im klaren sein, daß sein unerwartetes und unverständliches Verhalten in dieser Sache, so lange keine Remedur erfolgt, die Voraussetzung für eine normale Gestaltung der Beziehungen zwischen der Deutschen Regierung und der Kurie beseitigt hat. Für diese Entwicklung trägt die Kurie allein die volle Verantwortung."

*

Die amtliche Polnische Telegraphen-Agentur stellt in einer Berliner Meldung fest, daß die deutsche Note an den Vatikan einen großen Eindruck hervorgerufen habe, da sie in einem sehr kategorischen Ton gehalten sei. **Der Absatz, der von der Unmöglichkeit der weiteren Aufrechterhaltung normaler Beziehungen spreche, sei ungewöhnlich charakteristisch.** Als bemerkenswert bezeichnet es die Polnische Telegraphen-Agentur, daß während die Unterredungen am 24. und 25. Mai im Vatikan durch den Botschafter von Bergen geführt worden seien, die letzte Note bereits vom deutschen Geschäftsträger überreicht wurde. In der Meldung wird aber hinzugefügt, daß in maßgebenden Kreisen erklärt werde, der deutsche Botschafter befinde sich auf Urlaub. **Man wende sich entschieden gegen die Annahme einer Möglichkeit seiner Abberufung aus dem Vatikan, was dem Abbruch der Beziehungen gleichkommen würde, während die Note nur von der „Beseitigung der Voraussetzungen zur normalen Gestaltung der Beziehungen" spreche.**

Deutschland fordert Kollektiv-Aktion.

London sucht nach Möglichkeiten einer Entspannung.

In amtlichen und politischen Kreisen Englands hat es große Befriedigung ausgelöst, daß Deutschland erklärt hat, die Beschießung von Almeria sei der einzige Sühneakt, den das Reich für die Bombardierung der „Deutschland" unternehmen werde, und daß das Reich jetzt das Weitere vom Nichteinmischungs-Ausschuß erwarte. Der englische Außenminister Eden soll wie „Evening News" melden, dem deutschen Botschafter vorgeschlagen haben, daß Großbritannien, Frankreich, Deutschland und Italien sich unverzüglich ans Werk machen sollten, um ein Schema für die von Deutschland verlangten Garantien auszuarbeiten.

Diese Garantien sollen, wie Eden angedeutet habe, in der Einrichtung von Sicherheitszonen für die Häfen und die Wasserstraßen bestehen, die von den internationalen Kontrollschiffen benutzt werden. Beide spanische Kriegsparteien sollten sich verpflichten, ihre Streitkräfte in bestimmter Entfernung von diesen Sicherheitszonen zu halten und keine militärischen Operationen in diesem Gebiet zu unternehmen. Von deutscher Seite soll, wie das Blatt weiter mitteilt, als weitere Garantie eine Kollektivaktion verlangt worden sein für den Fall einer Wiederholung eines solchen Zwischenfalles. Sobald das von Eden vorgeschlagene Schema ausgearbeitet sei, werde es im Nichteinmischungs-Ausschuß beraten und dann beiden spanischen Parteien zugeleitet werden. Man erwartet bereits in den nächsten Tagen den Zusammentritt eines Sachverständigen-Ausschusses des Nichteinmischungs-Ausschusses, um diesen Plan im einzelnen auszuarbeiten.

Die Londoner Zeitungen berichten unter Schlagzeilen über italienische Vorbereitungen und die Bereitstellung von bereits in der Bucht von Salerno versammelten Schiffen zum Dienst in den spanischen Gewässern. Man will wissen, daß Italien sich bereit erklärt habe, mit Deutschland zusammen im Notfall eine Flottenaktion zu unternehmen, falls die Bolschewisten eine derartige Maßnahme provozieren sollten.

Verhandlungen eingeleitet.

Von besonderem Interesse für die Auffassungen der britischen öffentlichen Meinung ist eine kleine Anfrage, die der konservative Abgeordnete Capt. A. H. M. Ramsay im Englischen Unterhaus eingebracht hat. Darin wird der Außenminister gefragt, ob es zu seiner Kenntnis gekommen sei, daß der letzte Überfall auf die „Deutschland" von internationalen kommunistischen Hetzzentralen organisiert war mit dem Ziel, die europäischen Völker miteinander zu verfeinden und einen europäischen Krieg zu entfesseln. Der Außenminister wird weiter gefragt, ob er bereit sei, in dieser Hinsicht in Valencia vorstellig zu werden und gegen diese Methoden des internationalen Bolschewismus Protest einzulegen.

Bereits am Dienstag nachmittag gab Außenminister Eden eine Erklärung zur gegenwärtigen Lage im Unterhaus ab. Darin sagte er, er könne zu seiner Beruhigung feststellen, daß die Deutsche und Italienische Regierung sich immer noch nicht bereit erklärten, an der internationalen Spanienkontrolle weiter teilzunehmen. Eden bestätigte, die Britische Regierung habe mit den anderen Regierungen Verhandlungen eingeleitet, um die Frage zu klären, welche Schritte jetzt getan werden müssen, um die Folgen des Zwischenfalls vom letzten Sonnabend zu beseitigen. Großbritannien habe sein Bedauern darüber ausgedrückt, daß Deutschland und Italien infolge der letzten Zwischenfälle sich veranlaßt gesehen hätten, sich vom Nichteinmischungs-Ausschuß zurückzuziehen. Er hoffe aber, daß bald die Möglichkeit gefunden würde, den beiden Mächten wieder die Mitarbeit zu ermöglichen und weiteren derartigen beklagenswerten Zwischenfällen vorzubeugen.

Drei Punkte.

Wie der Londoner Korrespondent der Havas-Agentur meldet, haben die englischen diplomatischen Kreise darauf hingewiesen, daß die **Aktion der Britischen Regierung**, die im Hinblick auf den Bombenabwurf auf den Panzerkreuzer „Deutschland“ und auf die in Almeria angewandten Repressalien, eingeleitet wurde, hauptsächlich folgende **drei Punkte** berücksichtigen werde:

1. **Die Vertiefung der bestehenden Schwierigkeiten soll vermieden werden. Außerdem will man beruhigend auf die interessierten Regierungen einwirken.**
2. **In der Zusammenarbeit mit der Französischen Regierung und auf dem Wege des Meinungsaustausches mit anderen Regierungen soll ein System der Sicherheitsgarantie für die an der Kontrollaktion teilnehmenden Schiffe gefunden werden, um auf diese Weise nicht allein den Forderungen Deutschlands und Italiens, sondern auch den Bedürfnissen Frankreichs und Englands Rechnung zu tragen.**
3. **In der Zeit, da Verhandlungen in dieser Frage geführt werden, sollen die Lücken ausgefüllt werden, die sich aus der Zurückziehung der deutschen und italienischen Schiffe aus der Kontrollaktion ergeben haben. Denn es handelt sich darum, Zwischenfälle aller Art und in der Folge allen Abweichungen von dem Grundsatz der Nichteinmischung vorzubeugen, die eine Quelle solcher Zwischenfälle werden könnten.**

London protestiert in Valencia.

Der britische Geschäftsträger in Valencia, Leach, ist vom Foreign Office in London angewiesen worden, bei den roten spanischen Machthabern **wegen des am 26. Mai erfolgten Luftangriffs auf den Hafen von Palma auf Mallorca Protest einzulegen.** Bei diesem Bombenangriff, in dessen Verlauf auch das italienische Kontrollschiff „Barletta“ getroffen wurde und sechs Marineoffiziere den Tod fanden, fiel auch eine Anzahl Bomben in unmittelbare Nähe des britischen Kriegsschiffes „Hardy“ ins Wasser. Die „Hardy“, die beinahe getroffen wurde, ist ein Flottenführer von 1460 Tonnen.

Der britische Geschäftsträger drückte dem Valencia-Ausschuß seine Befriedigung aus über die Zusicherungen für die Schaffung einer neutralen Zone. Leach sprach die Erwartung aus, daß sich ein derartiger Fall wie die Bombardierung ausländischer Schiffe, die sich auf Nichteinmischungskontrolle befänden, nicht wiederholen werde.

Segelschiff von einem U-Boot beschossen.

Aus Barcelona meldet das englische Nachrichtenbureau Reuter, daß ein U-Boot unbekannter Nationalität das bolschewistisch-spanische Segelschiff „Granada“ beschossen habe. Ein Mann der Besatzung sei getötet und zwei seien schwer verwundet worden. Das gleiche U-Boot habe am Montag bereits den rotspanischen Dampfer „Ciudad de Barcelona“ vor Barcelona torpediert und zum Sinken gebracht.

Kundgebung in Salamanca.

Die Bombardierung des Panzerschiffes „Deutschland“ durch bolschewistische Flieger hat bei der nationalspanischen Bevölkerung einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen. Die deutsche Vergeltungsaktion der Beschießung der roten Seefeste Almeria wurde mit lebhafter Genugtuung aufgenommen. Am Montag abend fand in Salamanca eine große Kundgebung statt. Eine Menschenmenge von etwa 10 000 Personen zog vor das Hauptquatier des Obersten Befehlshabers General Franco, der vom Balkon aus an das Volk die Worte richtete: „Spanier! Diese Protestkundgebung des nationalen Spanien gegen die rote Barbarei soll ein Beweis sein für eure ehrenhafte spanische Gesinnung. Mit euch rufe ich aus: Es lebe Deutschland, es lebe Italien, es lebe Spanien!“

Die Volksmenge zog dann weiter vor das Hotel, in dem sich der deutsche Botschafter General Faupel aufhielt; er gab seinem Schmerz über den verbrecherischen Mordanschlag auf die „Deutschland“ Ausdruck und schloß mit dem Ruf: „Es lebe Deutschland und Spanien!“ In den Straßen brachte die spalierbildende Bevölkerung ihren Abscheu gegen die Verbrechen der Bolschewisten in stürmischen Rufen zum Ausdruck.

Verstärkung der deutschen Seestreitkräfte.

Zur Verstärkung der deutschen Seestreitkräfte in den spanischen Gewässern ist am Dienstag der Kreuzer „Leipzig“ in See gegangen. Weitere Schiffe werden in den nächsten Tagen folgen.

Das englische Schlachtschiff „Hood“ lief am Dienstag von Spithead nach Gibraltar aus, um seinen normalen Dienst wieder aufzunehmen. Es wird betont, daß die Abfahrt des Schiffes, das sich bekanntlich an der Krönungsparade beteiligt hatte, programmgemäß erfolge und in keiner Weise durch die spanische Lage beeinflußt sei.

Ueberführung der gefallenen deutschen Marineangehörigen in die Heimat

Wie das Deutsche Nachrichten-Bureau mitteilt, hat der Führer veranlaßt, daß, sobald die dazu notwendigen Vorbereitungen getroffen sind, **die Toten vom Panzerschiff „Deutschland“** auf Staatskosten **nach Deutschland überführt** werden, um auf deutscher Erde zur letzten Ruhe bestattet zu werden.

Das 24. Opfer.

Im Lazarett von Gibraltar ist ein weiterer Angehöriger der Besatzung des deutschen Panzerschiffs „Deutschland“, der Obermatrose Steiger, am Montag vormittag seinen Verletzungen erlegen. Damit erhöht sich die Zahl der Todesopfer des verbrecherischen bolschewistischen Anschlags auf 24.

Westpakt und Mitteleuropa.

Der **Völkerbundrat** hat nach kurzen Beratungen seine 97. Session abgeschlossen. Als wichtigstes Ereignis der Genfer Tagung bezeichnet man in Pariser politischen Kreisen eine **englisch-französisch-belgische Sonderberatung,** die eine gemeinsame Methode der Verhandlungen im Hinblick auf einen Westpakt festgelegt hat. England ist mit der Führung der Verhandlungen betraut und wird im Namen Frankreichs und Belgiens mit Berlin und Rom die Möglichkeit einer Westpakt-Tagung erörtern. Frankreich wird demnächst der Englischen Regierung eine Denkschrift übergeben, die seinen Standpunkt bezüglich einer Westpakt-Konferenz darlegt. Die Französische Regierung wünscht, daß außer Belgien auch Holland und Luxemburg in den Westpakt aufgenommen werden. Wie man in englischen Regierungskreisen glaubt, **stellt Deutschland drei Bedingungen** für den Zusammentritt einer Westpakt-Tagung:

1. die wahre Neutralität Belgiens,
2. daß keine Verbindung zwischen dem Westpakt und einem eventuellen allgemeinen Sicherheitspakt bestehen darf,
3. daß die Kolonialfrage aus den Westpaktverhandlungen nicht ausgeschlossen werden soll.

Wie die Genfer Berichterstatter der französischen Presse berichten, sind die drei Außenminister Delbos, Eden und Spaak dahin übereingekommen, daß es sich nicht um einen isolierten Westpakt, sondern um eine **allgemeine Organisation des Friedens in ganz Europa** handeln müsse, in deren Rahmen das künftige Locarno allerdings eine wichtige Aufgabe zu erfüllen habe. Die Interessen Mittel- und Osteuropas aber würden durch die Westmächte durchaus gewahrt.

Neue Verfügung über Auslands-Pässe.

Die Polnische Telegraphen-Agentur verbreitet folgende Meldung:

Im Zusammenhang mit der Anhäufung der Eingaben um die Erteilung von Auslandspässen hat das Innenministerium folgendes verordnet:

Paßbeschränkungen sind nicht gegenüber Personen anzuwenden, die als Ziel der beabsichtigten Reise einen der folgenden Staaten angeben: **Österreich, Bulgarien, die Tschechoslowakei, Frankreich** (nur für die Pariser Ausstellung bis zum 30. Oktober 1937), **Finnland, Jugoslawien, Lettland, Rumänien, Schweden** (bei direkten Reisen auf dem Seewege) und schließlich **Ungarn.**

Die hier aufgeführten Staaten gehören zwei Gruppen an. Die **erste Gruppe** bilden die Staaten, in die man sich ohne besondere Valuta-Beschränkungen begeben kann, und zwar nach Österreich, die Tschechoslowakei, Finnland, Lettland und Schweden. Die **zweite Gruppe** bilden Bulgarien, Frankreich, Jugoslawien, Rumänien und Ungarn, in die Zahlungsmittel in Gestalt von Touristenschecks, nicht aber in Gestalt von effektiver polnischer Valuta ausgeführt werden dürfen.

Als Bedingung der Erteilung von Pässen nach den Ländern der zweiten Gruppe gilt die Verpflichtung, sich durch eine Bescheinigung der Devisenstelle auszuweisen, die die Einzahlung eines entsprechenden Betrages auf den für dieses Land gültigen Touristenscheck feststellt, wobei Kinder bis zu vier Jahren von der Verpflichtung befreit sind, ein solches Akkreditiv zu besitzen. Bescheinungen für Reisen nach Frankreich werden in der Regel nur für einen 14tägigen und bei der Reise auf dem Seeweg für einen dreiwöchentlichen Aufenthalt ausgegeben.

Die Paßgebühren nach den oben aufgeführten Ländern werden auf die Weise herabgesetzt, daß als Grundlage der Berechnung der Gebühr ein 16tägiger, bei Reisen auf dem Seewege ein 21tägiger Termin für die Gültigkeit des Passes angenommen wird, für den eine Gebühr in Höhe von 40 Złoty zu entrichten ist.

Für eine längere Zeit wird ein entsprechend höherer Betrag zu zahlen sein; ein Monatspaß kostet z. B. 80 Złoty. Bei Reisen nach Rumänien verpflichtet eine Gebühr von 40 Złoty für die Monatsdauer der Gültigkeit des Passes.

Die Winterhilfsaktion 1936/37 in Bromberg.

Das Städtische Komitee zum Kampf mit der Arbeitslosigkeit teilt mit, daß die Winterhilfsaktion beendet worden ist. Auf einer in Kürze stattfindenden Mitgliederversammlung wird der Vollzugs-Ausschuß einen Bericht über seine Tätigkeit erstatten. Vorläufig wird mitgeteilt, daß für die Winterhilfe auf das Konto der Stadtsparkasse (KKO) sowie der Bank Związku Spółek Zarobkowych die Summe von 216 894,57 Złoty eingezahlt worden ist. Dieser Betrag wurde zu 100 Prozent in der Stadt Bromberg verbraucht. Außerdem wurden Lebensmittel und Kleidungsstücke im Werte von 5424 Złoty gesammelt. Durch die Beschäftigungswoche vor den Osterfeiertagen wurden 153 Arbeitslose angestellt; die geldliche Unterstützung, die durch diese Anstellung erfolgte, belief sich auf 3670 Złoty.

Außer den hier gesammelten Beträgen erhielt das Komitee finanzielle Unterstützungen von seiten des Wojewodschaftsausschusses in Posen und außerdem in Naturalien: 37 464 Ztr. Kohlen, 11 642 Ztr. Kartoffeln, 150 Ztr. Zucker, 116 Ztr. Kaffe-Zucker-Mischung und 1692 Festmeter Holz. Die Gesamtsumme des Bargeld- und Warenumsatzes beläuft sich auf 375 384,07 Złoty. Das Komitee hat sämtliche Spenden für die Nothilfe bei Erwachsenen und Kindern verwandt. In der Volksküche wurden Mittagessen für Arbeitslose und Schulkinder ausgegeben. Für diese Mittagessen wurden verbraucht 50 Ztr. Erbsen, 49 Ztr. Bohnen, 32 Ztr. Grütze, 687 Ztr. Kartoffeln, 31 Ztr. Reis, 2014 Liter Milch, 8 Ztr. Weizenmehl, 215 Ztr. Fett (Fleisch und Schmalz), 5 Ztr. Makkaroni, 33 Ztr. Kraut, 5 Ztr. Mohrrüben, 16½ Ztr. Salz, 1 Ztr. Zutaten und 6½ Ztr. Zucker. Für die Kinderspeisung wurden 6437,10 Złoty verbraucht und Waren im Werte von 377 Złoty ausgegeben.

Im Laufe der sieben Wintermonate wurden 295 130 Brote verteilt. Außerdem erhielten die Arbeitslosen 312 Zentner Erbsen, 51 Zentner Grütze und 372,5 Zentner Schmalz. Betreut wurden 5600 Arbeitslose (Familienhäupter). Zu Weihnachten 1936 und zu Ostern 1937 wurden außerdem verteilt 360 Zentner Schweinefleisch, Wurst und Würstchen, 307 Zentner Weizenmehl, 63 Zentner Seife und 57 Zentner Zucker. Die Stadtverwaltung hat schließlich den Kindern der Arbeitslosen Milch und Semmeln als Frühstück zukommen lassen. 5061 Kinder erhielten so ein Frühstück in der Schule, wofür 35 600 Złoty ausgegeben wurden.

Außer den Unterstützungen in Form von Lebensmitteln konnte Arbeitslosen Beschäftigung zugeteilt werden. Für diese Aktion wurden 53 218,87 Złoty verwandt.

Jagoda von Jeschow ermordet?

Der Vertreter der „Daily Mail“ in Warschau berichtet, daß Jagoda, der frühere Leiter der GPU, in der Gefängniszelle von seinem Nachfolger Jeschow ermordet worden sei. Jeschow habe Jagoda zunächst aufgefordert, seinem Leben freiwillig ein Ende zu machen. Als sich der frühere Chef der GPU weigerte, wurde er von seinem Nachfolger vor einem Zeugen erschossen. Die Freundin Jagodas, Wanda Rosendorf, habe dagegen Selbstmord verübt.

Wie ein Abendblatt aus Moskau meldet, ist dort als Hauptkomplice des ehemaligen Chefs der GPU Jagoda der griechische Edelsteinhändler und Finanzagent Nikolaus Kalygas verhaftet worden. Kalygas, der beschuldigt wird, mit Jagoda große Juwelenschiebungen durchgeführt zu haben, befand sich in den letzten Monaten auf der Flucht vor der Verfolgung durch die GPU. Seine Familie hält sich seit Monaten in Wien verborgen. Als Jagoda verhaftet wurde, floh Kalygas nach Paris, wurde aber durch eine List von GPU-Beamten unter verschiedenen Versprechungen nach Moskau zurückgeholt. Er ging in die Falle und wurde verhaftet. Frau Kalygas soll über Dokumente verfügen, die sie in Wien verborgen hält und die kompromittierendes Material über geschäftliche Verbindungen ihres Gatten mit hohen Rätefunktionären enthalten. Mit der Drohung, diese Dokumente sonst der Öffentlichkeit zu übergeben, will Frau Kalygas die Freilassung ihres Gatten erreichen.

Republik Polen.

Ignacy Szebeko †.

Im Alter von 77 Jahren ist in Warschau der frühere polnische Gesandte in Berlin Ignacy Szebeko gestorben. Szebeko gehörte früher der Duma an und war auch Mitglied des Staatsrates. Als der Weltkrieg begann, eröffneten sich der polnischen Politik größere Möglichkeiten. Es entstand ein Nationalkomitee in Warschau, dem sämtliche Duma-Abgeordneten und Mitglieder des Staatsrates angehörten. Nach der Einnahme von Warschau verlegte das Komitee seinen Sitz nach Petersburg und amtierte dort bis zur Revolution im Jahre 1917. An den Arbeiten des Komitees nahm Szebeko sehr regen Anteil. Im Jahre 1917 reiste Ignacy Szebeko nach Stockholm, wo er längere Zeit verblieb. Nach dem Kriege kehrte er nach Polen zurück und war in den Jahren 1919—1921 polnischer Gesandter in Berlin. Bei den Wahlen im Jahre 1922 wurde er aus der Staatsliste des nationalen Volksverbandes in den Sejm gewählt, wo er sich besonders für die Arbeiten des Außenausschusses interessierte. Vor zehn Jahren zog er sich aus dem politischen Leben zurück.

Jüdische Propaganda auf Motorrädern.

Polnische Blätter berichten, daß der jüdische Rechtsanwalt Ryppel (der vor einigen Monaten den „Marsch der 1000 Juden nach Palästina“ organisieren wollte, den die polnischen Behörden verboten) jetzt mit einem neuen Plan an die Öffentlichkeit getreten ist. Er will 100 jüdische Motorradfahrer durch alle Länder Europas fahren lassen, die eine „Botschaft“ der polnischen Juden an die amerikanischen Juden überbringen sollen. In welchem Hafen die jüdischen Motorsportler nach Newyork eingeschifft werden sollen, ist nicht gesagt. Angeblich haben die polnischen Verwaltungsbehörden gegen diese „motorsportliche“ jüdische Propaganda-Aktion nichts einzuwenden gehabt und sie genehmigt. Eine polnische Zeitung überschreibt bezeichnenderweise diese Meldung mit: „Ein Narr oder ein Schieber?“

Freie Stadt Danzig.

Generalkonsul Emil Behnke †.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Nach längerem schweren Leiden ist heute einer der bekanntesten Danziger Wirtschaftler, der Mitbegründer und Mitinhaber der Reederfirma Behnke und Sieg, der Schiffsreeder, Kommerzienrat Emil Behnke im 80. Lebensjahr verschieden. Er war kein gebürtiger Danziger, sondern aus der Gegend von Stolp in Pommern gebürtig, und doch ein Danziger, denn seit fast 7 Jahrzehnten lebte und wirkte er hier. In der Danziger Wirtschaft und ihren Organisationen war er führend und bekleidete zahlreiche Ehrenämter. Seit 1911 vertrat er 25 Jahre lang bis 1936 das Königreich Schweden in Danzig, zuerst als Konsul und dann als Generalkonsul.

Übertritt zur NSDAP.

(Von unserm Danziger Mitarbeiter.)

Der sozialdemokratische Abg. Tomat, der als Ersatzmann für den zurückgetretenen Abg. Gedeck in den Volkstag eintrat, ist als Hospitant zur NSDAP übergetreten. Er ist der dritte sozialdemokratische Abgeordnete, der den Trennungsschritt zur SPD zieht. Man sieht daraus, daß die Oppositionsreste weiter absplittern.

Polnischer Besuch in Danzig und Zoppot.

(Von unserm Danziger Mitarbeiter.)

Wie uns von der Pressestelle des Senats mitgeteilt wird, stattete eine Gruppe junger höherer Beamter des polnischen Außenminsteriums in den letzten Maitagen Danzig einen Besuch ab. Nach einer Besichtigung des Danziger Hafens waren die polnischen Beamten Gäste der Auswärtigen Abteilung des Senats im Zoppoter Kasinohotel. Auf Begrüßungsworte des Staatsrats Dr. Böttcher antwortete Ministerialrat Zaleski und dankte für die freundliche Aufnahme in Danzig.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 2. Juni 1937.

Krakau — 2,88 (— 2,91), Zawichost + 1,22 (+ 1,28), Warschau + 1,02 (+ 1,10), Płock + 0,79 (+ 0,84), Thorn + 0,71 (+ 0,81), Fordon + 0,78 (+ 0,88), Culm + 0,60 (+ 0,70), Graudenz + 0,88 (+ 0,93), Kurzebrak + 1,00 (+ 0,97), Pieckel + 0,29 (+ 0,24), Dirschau + 0,34 (+ 0,24), Einlage + 2,14 (+ 2,14), Schiewenhorst + 2,34 (+ 2,36). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 2. Juni.

Unbeständig.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet unbeständiges Wetter mit Regenschauern an.

Interessante Zahlen.

Die Wojewodschaft Posen besitzt die größte Anzahl von Kraftfahrzeugen in ganz Polen.

Bis zum 1. April d. J. wurden in ganz Polen mit Ausnahme der Hauptstadt Warschau 37 387 Automobile und andere mechanische Fahrzeuge registriert. Davon entfallen allein auf die Wojewodschaft Posen 6004 Kraftfahrzeuge, und zwar gibt es: 2911 private und behördliche Automobile, 529 Autodroschken, 212 Autobusse, 868 Lastautos, 2336 Motorräder und 148 andere mechanische Fahrzeuge. Es folgen dann die übrigen Wojewodschaften, Schlesien mit 4266, Pommerellen mit 3436, Lodz mit 3122, Krakau mit 2624, Lemberg mit 2276, Warschau mit 2078, Kielce mit 1594, Lublin mit 944, Białystok mit 714, Wilna mit 619, Wolhynien mit 468, Stanisławów mit 401, Nowogródek mit 289, Polesien mit 259 und Tarnopol mit 236 Kraftfahrzeugen. In fünf Wojewodschaften entfallen

auf 10 000 Einwohner nicht einmal zwei ganze Automobile.

Das sind Tarnopol mit 1,0, Wolhynien mit 1,3, Polesien mit 1,6, Nowogródek mit Stanisławów mit je 1,8 Automobile. Ferner hat die Wojewodschaft Tarnopol nur 6 Personenautobusse mit 19 Lastautos registriert. Im ersten Quartal des laufenden Jahres haben sich in Polen 5 neue Auto-Aktiengesellschaften mit einem Gesamtanlagekapital von 3,3 Millionen Złoty gebildet. Im Vorjahre waren es in demselben Zeitraum zwei Aktiengesellschaften mehr. Ferner haben 4 Aktiengesellschaften ihr Anlagekapital vergrößert und 3 dasselbe verringert. Im Jahre 1936 waren es in beiden Fällen je 13 Aktiengesellschaften.

§ **Änderung in der Paketzustellung.** Die Paketzustellung, die bisher durch das Postamt I erfolgte, wird jetzt durch das neue Postamt II neben dem Hauptbahnhof erledigt. Die Firmen und Behörden, die ihre Paketsendungen selbst abzuholen pflegen, erhalten diese, wie bisher, im Postamt I ausgehändigt. Unverändert bleibt die Zustellung der Pakete für die Postämter Nr. IV, V und VI.

§ **Eine Prämiierung der bestgeschmückten Balkone** findet auch in diesem Jahre statt. An der Spitze des Schiedsgerichts steht Gartenbaudirektor Günzel. Es sollen etwa 100 Preise zur Verteilung kommen. Während der Sommermonate wird das Schiedsgericht eine mehrmalige Prüfung der Balkone in den verschiedenen Straßen vornehmen.

§ **Die Ortsgruppe Bromberg des Wirtschaftsverbandes städtischer Berufe** hielt am Montag abend im Zivilkasino eine Mitgliederversammlung ab, die vom zweiten Obmann der Ortsgruppe, Schriftleiter Ströse eröffnet und geleitet wurde. Der Versammlungsleiter gab zunächst Einzelheiten zur Kenntnis, die sich auf interne Fragen der Ortsgruppe bezogen. Er erstattete sodann Bericht über den Verlauf der diesjährigen Delegierten-Tagung des Verbandes. Im Anschluß daran hielt das Verbandsmitglied, Herr Hessenmüller-Bromberg, einen mit großem Interesse verfolgten Vortrag über „Bierherstellung in alter und neuer Zeit“. Es waren Ausführungen, die auf eine gründliche Durcharbeitung des Themas schließen ließen, die gleichzeitig so interessant gestaltet wurden, daß sie zum Schluß lebhaften Beifall der Anwesenden auslösten. Zu Punkt 3 der Tagesordnung wurden aus dem Kreise der Mitglieder Anfragen gestellt, die sich auf die letzten Anordnungen der Kommunalbehörden erstreckten und eine aufklärende Debatte fanden. Nach weiteren Mitteilungen über die kommende Arbeit der Ortsgruppe konnte der Obmann die Mitgliederversammlung schließen.

§ **Einen Unfall** erlitt die ul. Pomorska (Rinkauerstraße) Nr. 3 wohnhafte 73jährige Witwe Maria Jankowska. Als sie vom Hauptpostamt ihre Rente abholen wollte, übersah sie eine Stufe am Eingang und stürzte so unglücklich, daß sie sich dabei die rechte Hand brach. — Bei der Arbeit verunglückt ist der 25jährige Arbeiter Ludwig Bleja, Grunwaldzka (Chausseestraße) 152. Bei einem Neubau fiel ihm ein Ziegel auf den Kopf, so daß er mit einer nicht unerheblichen Verletzung in das Städtische Krankenhaus gebracht werden mußte. — Beim Holzhacken hieb sich der 16jährige Fritz Ernst, der auf einem Lastkahn in der Nähe der zweiten Schleuse arbeitete, mit der Axt in den linken Fuß. Auch er mußte in das Städtische Krankenhaus eingeliefert werden.

§ **Aus dem Gerichtssaal.** Der mehrfach vorbestrafte 25jährige Edmund Stankiewicz und der gleichfalls vorbestrafte 21jährige Antoni Balbierz hatten sich vor dem hiesigen Burggericht wegen Diebstahls zu verantworten. Im März d. J. stahlen sie einem hiesigen Kaufmann einen Eimer Marmelade im Werte von 10 Złoty und verkauften ihn gleich danach in einem Kolonialwarengeschäft für 6 Złoty. Beide Angeklagten bekennen sich zur Schuld. S. erhielt 6 Monate, B. ein Jahr Gefängnis. — Derselbe Stankiewicz war noch wegen eines zweiten Diebstahls angeklagt, den er zum Schaden des Aufständischen- und Kriegervereins verübte. Aus dem Vereinslokal stahl er eine Windjacke im Werte von 70 Złoty. Für diesen zweiten Diebstahl wurde er zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. — Einen Betrag von 70 Złoty hatte der 22jährige Arbeiter Franciszek Kalczynski in Wtelno dem Landwirt Bolesław Wojciechowski aus der Wohnung gestohlen. K. wurde bald nach dem Diebstahl ermittelt und hatte diesen auch eingestanden. Vor Gericht dagegen leugnet er. Er wurde zu acht Monaten Gefängnis verurteilt.

§ **Bodendiebe** hatten sich in dem 22jährigen Mieczysław Kaczynski und dem 25jährigen Bernard Sobka vor dem hiesigen Burgericht zu verantworten. Außer ihnen sind der Hehlerei bzw. Beihilfe mit angeklagt: Janina Brzuskowska und ihr Bruder Bernard, Lucja Rogalska, Marjanna Ignac, Julja Kalinowska, Jadwiga Wojtaszewska, Jadwiga Łepek, Anna Lokwandt und Antonie Brzezinska, sämtlich hier wohnhaft. Kaczynski und Sobka haben im April d. J. eine Anzahl Bodendiebstähle verübt. In der Nacht zum 25. April stahlen sie in dem Hause Rinkauerstraße (Pomorska) 37 vom Boden dem Stanisław Szamałka Wäsche im Werte von 135 Złoty. Weiter wurden von den Spitzbuben noch geschädigt: Ambrozy Koszewski, Chełminska 10, auf 165 Złoty, Eufenius Mikołajewski, Jasna 37, und zahlreiche andere Personen. Die Brzuskowska war den Dieben bei den Diebstählen behilflich, während die anderen Angeklagten die gestohlene Wäsche teilweise kauften und teilweise bei sich aufbewahrten. Kaczynski und Sobka bekennen sich vor Gericht zur Schuld. Das Gericht verurteilte den K. zu 1½ Jahren, den S. zu einem Jahr und vier Monaten Gefängnis, die Brzuskowska zu acht Monaten Gefängnis, die Rogalska zu sechs Monaten Gefängnis, die Łepek, Lokwandt und die Brzezinska zu je vier Monaten Arrest. Den verurteilten Frauen wurde ein vierjähriger Strafaufschub gewährt. Die übrigen Angeklagten wurden vom Gericht freigesprochen.

§ **Taschendiebe** stahlen in einem Fleischergeschäft in der Danzigerstraße der Frau Maria Krüger, Podwale (Wallstraße) ein Geldtäschchen mit Inhalt. Im Gedränge des Finanzamts III wurden dem Grunwaldzka (Chausseestraße) 135 wohnhaften J. Schulz 30 Złoty gestohlen. — Auf die Meldung dieser Taschendiebstähle wurden Kriminalbeamte ausgeschickt, um die Lokale zu revidieren, damit möglichst weitere Diebstähle verhindert werden könnten. Als ein Beamter in ein Lokal in der Hermann-Frankestraße kam, erhoben sich plötzlich zwei Männer und verließen fluchtartig das Restaurant. Der Beamte lief hinter dem einen her und konnte den Flüchtenden in der Menica (Münzwerderstraße) festnehmen. Es handelt sich bei dem Verhafteten um einen der gesuchten Taschendiebe.

§ **Zwei Fahrräder gestohlen** wurden dem ul. Krasińskiego (Fröhnerstraße) 21, wohnhaften Rudolf Rost. Unbekannt entkommene Täter drangen in den Keller ein und stahlen außerden den Fahrrädern mehrere Flaschen Wein. — Einem Landwirt aus dem Kreise Bromberg stahl ein Dieb sein Fahrrad, das er vor dem Starosteigebäude unbeaufsichtigt stehen gelassen hatte. — Auch dem Sergeanten Felix Stein wurde vom Hof einer hiesigen Kaserne ein Fahrrad gestohlen. — Schließlich entwendeten Einbrecher aus einem Keller des Hauses Grunwaldzka (Caussеestraße) 3, ein Fahrrad.

§ **Wer sind die Besitzer?** Auf dem 3. Polizeikommissariat in der Wrocławska (Schickstraße) befinden sich verschiedene Garderoben und Wäschestücke, die von Diebstählen herrühren. Die rechtmäßigen Eigentümer können sich in dem genannten Kommissariat melden. — Ein ledernes Geldtäschchen, das auf dem Rynek Marsz. Piłsudskiego (Friedrichsplatz) gefunden wurde, kann vom 1. Polizeikommissariat, Jagiellońska (Wilhelmstraße) Nr. 5, Zimmer 36, abgeholt werden.

> Das Leben wird in Ewigkeit entweder Chaos sein oder Schöpfung; Sklaverei oder Wagnis der Freiheit; Verzweiflungsschrei oder Tat aus dem Glauben. Es wird immer ein Gang sein am Abgrunde hin; alles Lichte in ihm ist ein Trotzdem, eine Überwindung des Todes, ein Muß aus tiefster Seele, ein strömender, sonnenhaft geballter Wille, der durch die Nacht bricht und sich gegen die Nacht behauptet. Stammler.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Rynek Marsz. Piłsudskiego (Friedrichsplatz) und in der Markthalle brachte mittelmäßigen Verkehr. Angebot und Nachfrage hielten einander die Waage. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für Molkereibutter 1,40—1,50, Landbutter 1,20—1,30, Tilsiterkäse 1,20—1,30, Weißkäse Stück 0,20, Eier 0,90, Blumenkohl 0,25—0,50, Zwiebeln 0,05, Kohlrabi Bund 0,20, Mohrrüben 0,25—0,40, Suppengemüse 0,05, Radieschen 0,05, Gurken 0,60, Salat drei Kopf 0,05, Spinat 0,20, Spargel 0,45—0,60; Äpfel 0,40—0,60, Kirschen Pfund 0,60, Gartenerdbeeren Pfund 1,30—1,40; Hühner 2—3,00, Hühnchen 1,20—1,50, Tauben Paar 0,90—1,20, Speck 0,80, Schweinefleisch 0,60—0,75, Kalbfleisch 0,70—0,80, Hammelfleisch 0,60—0,80; Aale 1—1,20, Hechte 0,80—1,20, Schleie 0,60—0,90, Karauschen 0,50—1,00, Barse 0,50, Plötze drei Pfund 1,00, Bressen 0,50, Krebse Mandel 2,50, Dorsch drei Pfund 1,00 Złoty.

re **Aus dem Kreise Bromberg**, 1. Juni. Durch die ungewöhnlich heiße Witterung begünstigt, hat sich in den letzten Tagen das Ungeziefer auf allen Bäumen so stark entwickelt, daß in einzelnen Strichen erheblicher Schaden entstanden ist. Nicht nur, daß gelegentlich Straßenbäume infolge Raupenfraßes entlaubt dastehen, sondern auch in den Gärten beim Kleinbahnhof Wtelno sogar alte Obstbäume völlig kahlgefressen wurden. Nachdenklich fragt sich der Beobachter, was helfen alle die wohlgemeinten polizeilichen Vorschriften über Vertilgung der schädlichen Raupen, wenn solche Anordnungen nicht befolgt werden.

v **Argenau** (Gniewkowo), 1. Juni. Auf unaufgeklärte Weise entstand am Sonnabend vormittag bei dem Besitzer Deskewicz in Klepary Feuer, durch welches ein Stall mit Futtervorräten eingeäschert wurde.

c **Güntergost** (Witrogoszcz), 31. Mai. Ein Einbruchsdiebstahl wurde in den letzten Tagen bei dem Tischlermeister Schmidt versucht. Die Diebe erbrachen die Scheune, in der sie wahrscheinlich Kartoffeln vermuteten, und nahmen daraus einiges Tischlerwerkzeug mit.

ss **Gnesen** (Gniezno), 1. Juni. Nach dem hier kürzlich stattgefundenen Fahrradwettrennen ereignete sich ein folgenschwerer Unfall. Als der Motorradfahrer Augustyniak aus Posen mit 80 Kilometer Geschwindigkeit aus der Warschauerstraße in die Farnastraße fahren wollte, vermochte er die Straßenecke nicht zu nehmen. Der Lenker raste mit dem Motorrad in die Schaufensterscheibe der Firma Grabianowski, überschlug sich und wurde an die Wand geschleudert. Auch sein Begleiter Knasiecki wurde vom Soziussitz ins Schaufenster geworfen. Beide erlitten erhebliche innere Erschütterungen und äußere Verletzungen. Ersterer wurde abends mit dem Auto nach Posen überführt.

z **Gnesen** (Gniezno), 31. Mai. Einbrecher wollten dem Landwirt Hugo Tonn aus Talsee (Jankowo-Dolny) ein drei Zentner schweres Schwein stehlen. Nachdem sie das Tier abgeschlachtet hatten, erwachte der Besitzer und vertrieb die Täter. Äxte, Messer, und Taschenlampen ließen sie zurück. Gleichzeitig wurde dem Mühlenbesitzer Stanisław Gabry aus Striesen (Strzyżewo paczkowo) ebenfalls ein zwei Zentner schweres Schwein von unerkannt entkommenen Dieben gestohlen.

ss **Gnesen** (Gniezno), 31. Mai. Auf Anordnung des Untersuchungsrichters am hiesigen Bezirksgericht wird steckbrieflich der etwa 20—24jährige Landstreicher Józef Kobus gesucht, der im Verdacht steht, am 27. April d. J. den Einwohner A. Nowicki in Kletzko ermordet zu haben. Wer den Aufenthaltsort dieser Person kennt, wird aufgefordert, die Polizei- bzw. Gerichtsbehörden davon in Kenntnis zu setzen.

c **Lobsens** (Łobżenica), 31. Mai. Infolge einer Operation verschied der allgemein beliebte Arzt Dr. K. Rybka. Zu schnell hat ihm, der ein Kind unser Gegend war und auf der Höhe seines Wirkens stand, in seiner Arbeit der Tod ein Ziel gesetzt. Sein großes berufliches Wissen gepaart mit einer idealen Auffassung beseelt von steter Einsatzbereitschaft, machten ihn zu einem verehrten Freund bei jedem, dem er helfen durfte.

e **Moritzfelde** (Murocin), 31. Mai. Kürzlich wurde von einem Angestellten des Landwirts M. Janke in Bachwitz (Łukówiec) ein Dieb angeschossen.

Der siebenjährige Sohn des Besitzers F. Stejka wurde beim Hüten der Kühe von einer Kuh erheblich verletzt.

ss **Mogilno, 1. Juni. Der 10jährige Stanisław Frankowski versank beim Baden in Parlin in einem Teich auf dem Felde des Landwirts Żak. Dem hilferufenden Knaben eilte der auf dem Felde beschäftigt gewesene 46jährige Franciszek Skonieczny zur Hilfe. Einige Meter vom Ufer entfernt, ereilte den Mann ein Herzschlag, so daß er lautlos im Teich unterging und ebenso wie der Knabe ertrank.**

ss **Mogilno**, 31. Mai. In der Zeit vom 7. bis 15. Juni einschließlich findet im Lokal der Frau Przybylska in Orchheim die amtliche Prüfung der Maße, Waagen und Gewichte für folgende Ortschaften und Gutsbezirke statt: Orchowo, Orchówko, Gałczynek, Kamieniec, Linowiec, Mlecze, Myślątkowo, Rękawczynek, Ostrówek, Osowiec, Różanna, Procyń, Siedluchno, Szydłowiec und Wólka Orchowska.

Während der Ausbesserungsarbeiten an der Chaussee bei Orchowo wurde der 26jährige Arbeiter Józef Jaszcz aus Winiary durch Feldbahnloren derartig gequetscht, daß er einen linken Beinbruch erlitt und ins Gnesener Kreiskrankenhaus transportiert werden mußte.

♣ **Posen** (Poznań), 31. Mai. Der Posener Magistrat beschäftigt sich, wohl auch infolge der an ihn aus dem betreffenden Stadtteil gerichteten Anträge, mit der Frage der anderweitigen Unterbringung der Spiritustanks der Aktiengesellschaft „Akwawit“, die bekanntlich vor kurzem durch Blitzschlag getroffen wurden und für den Stadtteil in der Gegend des Bahnhofs Gerberdamm eine ungewöhnliche Gefahr heraufbeschworen. Der Magistrat hat sich bereits mit dem Finanzministerium, dem Wojewodschaftsamt und der Direktion des Spiritusmonopols ins Benehmen gesetzt, um den Wiederaufbau des Spiritustanks an der bisherigen Stelle überhaupt nicht mehr ausführen zu lassen und eine völlige Verlegung der „Akwawit“ aus der Innenstadt zu bewirken. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Stadt das Grundstück der „Akwawit“ zur Erweiterung des Schlachthofes erwerben wird.

Sonntag nachmittag fand im Evangelischen Vereinshaussaal ein Elternabend der deutschen Volksschule statt, der vom Leiter der Schule, Rektor Nitsche mit einer Begrüßung der Ehrengäste, darunter des Generalsuperintendenten D. Blau und des Domherrn Professor Dr. Steuer eröffnet wurde. Kinderchöre, Szenenspiele, rhythmische Vorführungen fanden den ungeteilten Beifall der Erschienenen. Der Reinertrag des Elternabends kommt der deutschen Kinderhilfe zugute.

Am Schiller-Gymnasium haben die Reifeprüfung bestanden: in der humanistischen Abteilung Grete Chawkin, Arthur Fitzke, Carl-Hermann Pirscher, Max Riske; in der mathematisch-naturwissenschaftlichen Abteilung Goswin Braun, Karl-Heinz Buring, Christa Glaetzner und Max Riske.

ss **Posen**, 31. Mai. Am 28. Mai erhielt der Direktor der Versicherungsanstalt „Vesta“ einen geheimnisvollen Brief, worin ihm mit Totschlag gedroht wurde, wenn er nicht 1000 Złoty an einem bestimmten Platz als Lösegeld niederlegen werde. Direktor Mieczysław Wieczorek übergab diesen Brief der Polizei, welcher es gelang, nach zwei Tagen den Einwohner Franciszek Wiatr aus der Wierzbięcicestraße als Erpresser zu ermitteln. Derselbe bekannte, den Drohbrief geschrieben zu haben, worauf er ins Gefängnis eingeliefert wurde.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Großfeuer vernichtet etwa 100 Gebäude.

In dem Dorf Niewarowo im Kreise Białystok hat ein Großfeuer etwa 100 Gebäude vernichtet. Der Schaden beläuft sich auf 150 000 Złoty.

Balkon stürzt herab.

Warschau, 2. Juni. (PAT) Ein schweres Unglück ereignete sich in der Pawej-Straße, indem ein Balkon von der Hauswand niederstürzte und sieben Kinder verletzte. Ein zehnjähriger Knabe starb auf dem Wege ins Krankenhaus, zwei andere Kinder liegen schwer krank danieder.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund“



Sommersprossen

gelbe Flecke beseitigt unter Garantie „Axela“ Creme 1/1-Dose 3.— zł, 1/2-Dose 2.— zł, „Axela“-Seife, Stück 1.— zł, 3 Stück 2.70 zł, in Drogenhandlungen und Apotheken oder direkt. 3281

J. Gadebusch, Poznań ul. Nowa 7.



Teppiche :: Kokosläufer
Erich Dietrich
Bydgoszcz, Gdańska 78. Telefon 3782. 8107

Hebamme

erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 1846
Danek, Dworcowa 66.

Traukleider

färbt in allen Modefarben bei guter Ausführung 4242
Färberei u. chem. Reinigungsanstalt
H. Grittner, Nakło, Dąbrowskiego 9.

Original REKORD



Das beste Rad für Beruf, Sport und Erholung. 4155



Hauptbücher
Kontokorrentbücher
Kassabücher
Kladden
Amer. Journale mit 8, 12 und 16 Konten
Loseblatt-Kontobücher
Registerbücher
Extra-Anfertigung von Kontobüchern jeder Art schnell, sauber und preiswert
A. Dittmann T. z o. p.
Tel. 3061 Bydgoszcz, Marszałka-Focha 6.

5000.— zł auf Nr. 37219
1000.— zł auf Nr. 33705
kleine Gewinne über **15000.— zł** zusammen habe ich in der letzten Lotterie über
20.000.— zł
in Bydgoszcz an Gewinnen ausgezahlt.
Vertrauen Sie dem 4275
„Glücksgroschen“
und bestellen Sie Ihr Los zur nächsten Lotterie in meiner Kollektur.
Konstanty Rzanny, Bydgoszcz
Gdańska 25 Telefon 33-32.

Lose zur nächsten Lotterie, für 10 zł 1/4 Los schon erhältlich. Deutschsprechende Bedienung. Kollektur K. Rzanny, Gdańska 25. Tel 33-32.

Hauptgewinne der 38. Polnischen Staatslotterie

4. Klasse (ohne Gewähr).
18. Ziehungstag.

1000000 zł Nr.: 104217.
20000 zł Nr.: 187279.
15000 zł Nr.: 54015.
10000 zł Nr.: 37523 173483.
5000 zł Nr.: 21205 160387.
2000 zł Nr.: 705 32187 69187 95860 102513 110478 117314 124370 128052 144351 154640 192968.
1000 zł Nr.: 7578 15903 18822 19212 28726 29530 45233 52583 57546 72022 73244 73993 79916 105558 112023 118705 119475 132166 135044 145059 153853 172122 172215 176558.

Gewinne zu 2500 Złoty: 492 1700 2200 13 337 800 40 3314 700 4005 347 444 673 886 5053 207 762 6622 765 7281 8661 9158 368 77 828 11127 582 12326 15374 451 16266 594 7880 19675 742 53.

20182 542 21368 744 889 22261 378 999 23030 567 941 24001 530 25383 26049 559 697 720 982 27078 448 71 774 966 30200 628 57 31312 615 32195 33328 34212 766 906 65 36795 909 37504 815 38142 826 39187 344 417 804.

40447 577 823 41777 823 964 42674 94 43010 204 731 44417 31 45027 639 46145 306 47114 45 213 48217 478 685 49270 748 940 50314 72 822 51338 52421 53058 589 54596 56028 595 697 928 99 57501 58089 248 84 540 700 59821.

60429 562 656 61721 937 62243 93 866 63632 3 856 64500 65016 314 744 66169 88 775 889 964 67885 68624 69124 490 70839 985 71414 724 72415 632 73059 316 75728 77385 78693 737 79296.

80012 40 216 405 84805 24 85352 742 90 87783 88207 687 89375 90609 856 91283 92734 93324 94007 573 95899 96163 98739 99061 94 224.

100065 101162 402 733 921 102209 103606 104832 952 106235 666 107299 763 890 108203 536 109645 110650 112416 242 597 737 114160 273 331 115339 49 74 629 783 866 97 987 116618 845 117340 118253 119053 230.

120093 222 121023 181 890 123158 654 124479 643 67 889 125075 278 404 17 126239 127406 128729 980 129500 130613 131072 424 132871 937 133014 154 568 134995 135264 441 965 136443 857 137453 64 510 822 138493 139254 9 352 700 909.

140625 749 141100 97 643 938 143084 753 848 943 144140 65 326 145660 836 146154 815 999 147042 514 608 151049 401 915 152033 95 214 321 684 756 153395 154419 614 33 155110 716 932 156405 602 157331 158717 811 159087 812 47 160810 161089 215 692 162015 28 70 472 679 164266 76 723 165048 502 715 166213 549 790 167493 168379 169611 823 170[illegible] 171041 307 658 172543 69 879 173260 593 930 174083 175107 176107 653 63 878 923 177242 85 657 712 178137 621 962 179287 303 742 980.

180252 182056 473 638 183039 298 528 18552 186502 783 187967 188110 189103 403 190414 737 191364 192817 193441 564 987 194437 91.

Kleinere Gewinne, die im obigen Auszug nicht angegeben sind kann man in der Kollektur „**Uśmiech Fortuny**“, **Bydgoszcz**, ulica Pomorska 1 **od. Toruń** Zeglarska 31, feststellen.

Heirat

Frl., 44 J., wünscht Heirat mit einf. Handw., kath. od. evgl., 40—50 J. Nur Aussteuer vorh. Zuschrift. unt. T 3860 an Ann.-Exp. Wallis, Toruń erbeten. 4265

Ev. 26jährig. Molkereifachmann sucht Damenbekanntschaft im Alter von 20 bis 25 Jahr. zw.
späterer Heirat
Vermögen erwünscht von 6000 zł aufwärts. Offerten z. richten unt. P 2011 an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Geschäftsmann
Witwer, 54 Jahre, ev., in gut gesicherter Lebensstellung, sucht Mädel oder Witwe ohne Anhang, welch. Interesse fürs Geschäft hat und die polnische Sprache beherrscht, mit Vermögen (15—20000),
zwecks Heirat
kennen zu lernen. Zuschriften bitte mit Bild zu richten an die „Deutsche Rundschau“ unter S 2027.

Offene Stellen

Zum neuen Schuljahr evgl., musikl.
Hauslehrer
(Magister) für 2 Kinder (6. u. 3. Kl.) perfekt im Poln., gesucht. Off. u. F 3780 an die Gst. d. Zt.

Jüngerer, flotter und gewandter
Verkäufer
aus d. **Kolonialwarenbranche und ebensolchen** aus der **Manufaktur- und Kurzwarenbranche** sofort bezw. ab 15. 6. gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen nebst Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Lichtbild unt. R 4142 an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

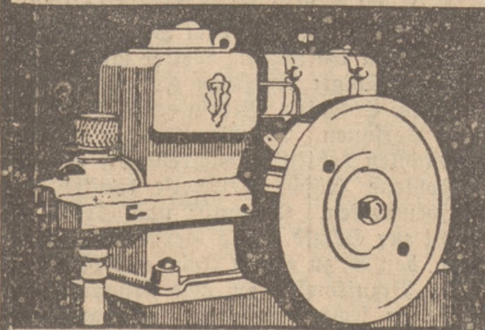
Tücht. Stellmachergesellen stellt ein **A. Ditschkowski**, Stellmachermeister, **Zboż. Rynek 11.** 2026

Fleißiger u. anständig.
Molkereigehilfe
zum 15. 6. gesucht 4308
Molk.-Genossenschaft Ostrowite pod Jabłonowem pow. Lubawa.

Erfahrenen Müller
sowie
2 Müllerlehrlinge
stellt ein 4304
J. Bülow, Żukowo, pow. Kartuzy, Pom.

Erfahr., selbständigen, auch etwas in Kuchen bewanderten 4263
Bäckergesellen
stellt ein **C. Krieger, Nakło.**

Bäckerlehrling
welcher 1 bis 2 Jahre Lehrz. besch. kann, stellt v. sof. ein **A. Bublitz**, **Dąbrowa chełm.** 2035



Silo-Häcksler „Botsch“
deutsches Spezialfabrikat mit großer Leistungsfähigkeit, auch für Dürrfutter geeignet. 4059

Dreschmaschinen | **Saatgutreiniger Trockenbeizapparate**

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz, Grunwaldzka 24. Tel. 3076-3079.

Lehrling
für altes Drogengeschäft am Orte sofort gesucht. Bessere Schulbildung, sowie deutsche und polnische Sprache erwünscht. Meld. u. B 2037 an die „Deutsche Rundschau“.

Gesucht perf. **Blumenbinderin** für Strauß- u. Kranzbinderei und ein **selbsttätiges Mädchen** für die Hauswirtschaft. **R. Haedeke**, Gärtnerei, **Chełmża**, pow. Toruń. 2028

Empfehle **große Lastautos**
für **Umzüge** 2c., auch für **Fahrten** nach **Danzig** und **Deutschland**.
Konzessioniert. Transport-Unternehmen
Bollitz, Topolinek, Pomorze. Tel. Topolno Nr. 5. 1696

Sensen steyrisch, handgeschmiedet, v. zł **7.00-10.25**
Garantie für jedes Stück 4192
E. & R. Leibrandt
Danzig, Hopfengasse 95/102.

Reklame überflüssig!

Zł. 100 000 auf Nr. 96 806
Zł. 20 000 auf Nr. 04 031 **Zł. 20 000** auf Nr. 124 916
Zł. 10 000 auf Nr. 96 424

Zł. 5 000 auf Nr. 27 101	Zł. 5 000 auf Nr. 77 139
Zł. 5 000 auf Nr. 71 643	Zł. 5 000 auf Nr. 110 708
Zł. 2 500 auf Nr. 1 700	Zł. 2 500 auf Nr. 120 222
Zł. 2 500 auf Nr. 22 261	Zł. 2 500 auf Nr. 132 871
Zł. 2 500 auf Nr. 56 028	Zł. 2 500 auf Nr. 132 937
Zł. 2 500 auf Nr. 94 007	Zł. 2 500 auf Nr. 140 743
Zł. 2 000 auf Nr. 71 635	Zł. 2 000 auf Nr. 11 090
Zł. 2 000 auf Nr. 77 122	Zł. 2 000 auf Nr. 94 153
Zł. 2 000 auf Nr. 94 050	Zł. 2 000 auf Nr. 135 768
	Zł. 2 000 auf Nr. 171 746 a b

12 Gewinne zu je 1000.— zł, sowie viele andere.
Dies ist der Nachweis der Gewinne, die in der bekannten durch Glück begünstigten Kollektur
„Uśmiech Fortuny“
Bydgoszcz, ul. Pomorska 1 **Toruń**, ul. Zeglarska 31
gefallen sind.
In dieser Kollektur sind bereits **Lose** zur **1. Klasse** der **39. Lotterie** zu haben.
Ziehung schon am 22. Juni d. J.
1/4 Los **kostet 10.- zł**, 1/2 Los 20.- zł, 1/1 Los 40.- zł.
Die letzten großen Gewinne, welche in der Kollektur gefallen sind, zeugen davon, daß das Glück die Spieler der Kollektur
„Uśmiech Fortuny“
ständig begünstigt.
An Auswärtige versenden wir Lose nach Erhalt der Bestellung.
Deutschsprechende Bedienung. 4392

Verwalterin
für gr. Herrenhaus gesucht. Bedingung tüchtige, intelligente Dame mit polnischen Sprachkenntnissen. Oberaufsicht über Garten und Park. Zuschrift. unt. „**Dauerstellung**“ an „**Dom**“ **Verlag**, **Lwów**, Zielona 11. 4282

Kinderliebes 2023
Hausmädchen
perf. im Koch., per sof. ges. Bewerb. 8—9 Uhr **Krasińskiego 9, Wohn. 3.**

Suche zum 1. Juli evgl.
1. Stubenmädchen
firm in Wäschebehandlung, Glanzplätten, Nähen und Servieren. Zeugnisabschrift. und Gehaltsansprüche einsenden. Bewerbungen unter R 4305 an die „Deutsche Rundschau“.

Ev. Stubenmädchen
firm in Servieren und Wäschebehandlung, u.
Küchenmädchen
mit Kochkenntnissen z. 1. Juli evtl. auch früher f. Villenhaush. gesucht.
Dr. Levy, Inowrocław, Solankowa Nr. 16. 2036

Gesucht zu sofort oder später tüchtiges, solides
Mädchen
mit Kochkenntnissen, zu sämtlichen Hausarbeiten für größeren Stadthaushalt.
Fr. H. Ramm, Starogard, Sobieskiego 12. 4178

Ehrliches, zuverlässiges
Mädchen
für alle Arbeit von sof. gesucht. 4313
Frau **H. Bigalke**, **Słupówko**, poczta Mrocza.

Kochlehrfrl.
für die Zeit d. Sommergäste ges. **Dirks, Jaszcz.** p. Osie, pow. Swiecie.

Elektrische Lichtanlagen
auf 10 Monatsraten führt aus
Kurt Marx,
konzessionierte Firma für Elektro- u. Radiotechnik, Bydgoszcz, Nowodworska 51, Tel. 1476. 1611

Sensen.
Meiner geehrten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich meine **Spezial-Sensen** mit Garantie abgebe

Länge	105	110	110—120
Preis zł	16.—	16,50	17.—

Bei Abnahme von 12 Stück eine gratis. **E. Bleck**, Schmiedemstr., **Buczek**, p. Łaskowice, Pom. 3947

Stellengesuche

Landw. Beamter,
evangl., unverh., Anfang 30, mit langjähr. guter Praxis, sucht, da stellungslos, Stellung
als Alleiniger od. Feldbeamter
eventl. als selbständig.
Wirtschafter
mit Kaution. Gefl. Zuschriften u. E 1985 a. d. Geschst. d. Z. erb.

Berufs-Landwirt
in ungekünd. Stellung, 33 J. alt, verh., kinderlos, 10 Jahre im Fach, i. Rübenbau u. Viehz. auf das beste vertraut, **sucht** anderweitig, auch in Kongreßpol. **Dauerstellung.** Off. u. W 4069 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jg. Landwirt sucht Stellg. als **Wirtschafter evtl. Feldhüter, Kutscher od. dgl.** Ang. u. R 3856 an Ann.-Exped. **Wallis**, Toruń erbeten. 4204

Lediger Mann sucht
Stelle
Büroprax., Buchführg. perfekt deutsch u. poln. vertr. mit Maschinenbetriebe, Reparaturen, Landwirtsch., kautionsfähig. Off. unt. R 2009 an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Jüngerer, 21jähriger
Forstgehilfe
sucht von sofort oder später Stellung bei bescheid. Ansprüchen. Ist mit allen Forst- und Teicharb. vertr. Uebernimmt auch Jagd- u. Feldaufsicht. Gefl. Off. unter G 4099 an die Geschäftsst. d. Zt. erb.

Strebsamer
Kaufmann-Buchhalter
evgl., 30 Jahre, perfekt in kaufmänn. u. landw. Buchführg., Deutsch u. Poln. in Wort u. Schr., vertraut im Genossenschaftswes., **sucht**, gest. auf gute Zeugnisse, **aussichtsreiche Position.** Gefl. Offert. unt. S 4143 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Brennereiverwalt.
Verheiratet, 31 J. alt, 15 J. im Fach. Gut bekannt in der Landwirtschaft sowie Führung d. Genossenschaftsbrennerei. Gut. Zeugn. von deutsch. u. polnisch. Gutsbesitzern, sucht v. 1. 7. 1937 evtl. später Stellg. Off. u. W 1722 an d. Gst. d. Ztg. erbet.

Ordentl., fleiß., ehrlich.
Mann sucht Beschäft.
gleich welcher Art, auch **als Wächter.** 3974
A. Strehlau, **Szwederowo**, Halicka 2.

Mühlenfachmann
led., mit allen Zweigen der Müllerei vertraut, beid. Landesspr. mächt., **sucht Stellung als Werkführer od. erster Geselle. Übernehme auch Mühle auf eigene Rechnung**, auch in **Pacht.** Kaution vorh. Frdl. Zuschr. an **A. Schmidt.** 4047 **Młyn Pacołtowo**, p. Nowemiasto, pow. Lubawski.

Suche Stellung
als Schweizer.
Offerten unter R 2022 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ev. Lehrerin
mit Turnexamen, Latein, Engl. u. Französisch im Ausland, musikal., **sucht Stelle** zum 1. 9. oder 1. 10. Angebote mit Gehaltsangabe u. R 4228 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Säuglingspflegerin
sucht ab 15. 6. od. 1. 7. Stellung. Ang. unt. D 5 an Filiale Dtsch. Rdsch. **Danzig**, Holzmarkt 22. 4267

Suche für meine 4166
Säuglingsschwester
eine Stelle von sofort oder später, kann dieselbe bestens empfehlen. Off. bitte zu richten an Frl. **Woelk** bei Frau **Lili Kunkel**, Rittergut **Leśna-Jania**, poczta Smętowo, p. Starogard

Gut empfohlene
Hausschneiderin
sucht Beschäftigung. Offerten unter C 4079 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gebild., ev. **Dame**, Ende 30, in all. **Zweigen** eines bess. Haushalts erfahr., kinderlieb, **sucht passd.**
Wirkungskreis,
am liebsten Führung ein. frauenlosen Haushalts, od. bei ält. Ehepaar auch bei alleinst. Dame oder Herrn. Gefl. Ang. u. U 2034 a. G. d. Z.

Ehrl. Mädchen
sucht zum 1. Juli Stellung als Stubenmädch. oder Alleinmädchen in der Stadt. Kochkenntn. vorhanden. Freundl. Angebote unt. Z 1965 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche Stellung
als Alleinmädchen ab 15. 6. in Stadt- od. Landhaushalt. Anmeldung. a. Frau **Hedwig Krüger**, **Władysławowo**, pow. Szubin. 2030

Suche Stellung als
Hausmädchen
im Stadthaushalt von gleich oder 15. 6. 1937 Off. u. T 2033 a. d. G. d. Z.

An- u. Verkäufe

Achtung!
Wegen Uebernahme d. elterlichen Grundstücks beabsichtige ich meine 25 **Morg. gr. Privatwirtschaft** mit lebd. u. tot. Invent. sof. preisw. zu verkauf. Auch kann noch 14 Mrg. Pachtland mit Ernte (pro Morg. 1 Ztr. Roggen) übernommen werden. 2020
Max Wiedemeyer, **Nowawieś Wielka**, powiat Bydgoszcz.

Rentables Mietshaus mit Garten sof. günstig zu verk. Inform. erteilt **Laden, Pomerska 32.** 2025

Kolonialwaren-Geschäft
mit Saal in guter Gegend abzugeben. Zuschriften unter O 2010 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Scheune
10×15 m, auf Abbruch z. verk. **Szubińska 21.** 2019

Kaufe
10 junge hochtragende
Kühe 4235
aus gesunder Herde. Vermittl. unerwünscht. **Methner-Gniewkówiec** p. Złotniki-kuj. Tel. 26.

Klavier
schwarz, und
Bücherschrank
sofort zu kaufen gesucht. Angebote unt. S 4306 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Piano kreuzs., kauft geg. Barzahl. Preisangebote erb. 4266
Drawert, Toruń, Kaz. Jagiellończyka 8.

Chippendale-Salon preisw. z. verk. Ausk. Ann.-Exp. **Holtzendorff**, Gdańska 35, Tel. 1430. 2039

Oft ließ er sie abends allein zu Hause



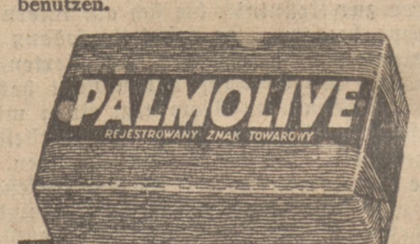


Einige Wochen später.



Jede Frau kann ihren natürlichen Zauber vergrößern durch die Anwendung des bekannten kosmetischen Mittels „Palmolive-Seife“. Wasche abends und morgens das Gesicht, den Hals und die Schultern mit dem üppigen Schaum der Palmolive-Seife. Dieser zarte Schaum dringt in die Poren ein und reinigt sie gründlich. Spüle mit warmem und dann mit kaltem Wasser, das ist alles. Palmolive-Seife macht dank des zu ihrer Herstellung verwendeten Olivenöls die Haut zart und verleiht ihr jugendliche Frische.

Die Palmolive-Seife kostet so wenig, daß Millionen Frauen sie auch zum Bade benutzen.



Fahrräder beste Fabrikate stets Gelegenheitskäufe
Sobieskiego 9 W. 6. 1913

Damenfahrrad Herrenfahrrad zu verkaufen 2038
Schubert, Kujawska 5.

Mehrere 1957
Kutschwagen
zu verk. **Hetmańska 25.**

Kabriolett „Graham Paige“
sehr gut erhaltener, eleganter Wagen, zirka 35000 km, rote Lackierung, 2 neue Reifen, Oeldruckbremsen. Preis 3200.- zł, zu verkaufen. Anfr. unt. L 4232 an die „Deutsche Rundschau“.

Sämtliche
Blumen- und Gemüsepflanzen, Tomatenpflanzen,
reichhalt. Auswahl von 3776
Balkonpflanzen.
Robert Böhme
Jagiellońska 16. Tel. 3042.

Ca. 40 Ztr. gut. gesund.
Wiesenheu
verkauft 4302
R. Lange, Barcin.

Säcke
2 Ztr., lochfrei, billig abzugeben **Wileńska 11** Telefon 3536. 1570

Wohnungen

5-Zim.-Wohng.
2 Tr., ab 1. 7. zu verm. 2031 **Śniadeckich 12, W. 6.**

Sonnige 1989
4-Zimmer-Wohng.
1. Etg., Mostowa, a. ruh. Mieter abzug. Zu erfr. **Zboż. Rynek 2**, W. 1.

Wohnung 4126
1—2 Zimmer mit Küche in Bydgoszcz gesucht. Miete wird 1/2 Jahr voraus gezahlt. Z. erfr. **Leon Ziołkowski, Fordon**

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
zu vermieten 1824
Kordeckiego 18 m. 2.

Pachtungen

Gutgehende **Gärtnerei**
62. Jahr im Betrieb, ist weg. Altersschw. v. sof. od. 1. Juli **zu verpachten evtl. zu verk.** Offert. an **Gärtnerei Prinz Czersk**, erbeten. 4229

Für unser 4141
Hotel
wird ab 1. 9. 37 **kautionsfähiger Pächter** gesucht. **Kornhaus und Kaufhaus** Sp. z o. odp., **Janowiec**

2. Blatt.

Deutsche Rundschau.

Nr. 123.

Bromberg, Donnerstag, den 3. Juni 1937.

Pommerellen.

2. Juni.

Bankredit für Städte.

Aus einem vom Wirtschaftlichen Komitee des Ministerrates beschlossenen Zusatzkredit zu der bereits für das laufende Jahr bewilligten, 17 Millionen Złoty betragenden Summe in Höhe von 16 Millionen Złoty werden u. a. folgende Städte erhalten: Bromberg 400 000, Gdingen 2 900 000, Graudenz 100 000, Posen 1 050 000, Thorn 150 000 Złoty. Die Ausbaukomitees der einzelnen Städte können jetzt ihre Darlehnsanträge beschließen und sie der Landeswirtschaftsbank (Bank Gospodarstwa Krajowego) einreichen. *

Graudenz (Grudziądz)

Was beim „Dzień Grudziądzki" Anstoß erregt.

Da wohnt in der Pohlmannstraße (Mickiewicza) ein Handwerksmeister, Obermeister einer Innung. Dieser, natürlich ein Pole, hat das „Verbrechen" begangen, die Renovierung seiner Wohnung einem Malermeister deutschen Volkstums zu übertragen. Darüber erregt sich nun das genannte Blatt und sagt u. a., es sei nicht gestattet, Fremde zu bereichern, wenn Landsleute noch Arbeit suchen — und läßt es den Auftraggeber fühlen, daß er als Innungsobermeister mit gutem Beispiel vorangehen müsse, sonst dürfe er nicht über andere klagen! An anderer Stelle des Artikelchens bezeichnet das Blatt den die Arbeit Ausführenden als Deutschen, der für ein reges Mitglied einer Polen nicht sehr geneigten Partei gelte.

So also der „Dzień Grudziadzki", ein Blatt, das, als der herrschenden Richtung nahestehend, eigentlich zur Versöhnung der Nationalitäten beitragen sollte. Manchmal kann er das freilich auch. Denn in der nächstfolgenden Nummer findet man, allerdings im politischen Teil, recht verständige Ausführungen, in denen das deutsch-französische Abkommen, betreffend Ausschaltung aller die Beziehungen zwischen diesen beiden Völkern störenden Stellen aus Schulbüchern, lobend hervorhebt und bedauert, daß trotz des polnisch-deutschen Nichtangriffspaktes gewisse Sphären und Faktoren ebensowohl in Deutschland wie in Polen eine Aktion in erheblich chauvinistischem und revisionistischem Sinne führen.

Ja, lieber „Dzień", was nützen denn aber alle guten Beziehungen und Bestrebungen der Regierungen, wenn nicht in den Redaktionen, von denen doch das Volk zu einem beträchtlichen Teil beeinflußt wird, ein anderer Geist einzieht? Hier auf einen Deutschen losziehen, der Arbeit von einem Polen bekommt — und dort wiederum gute, freundschaftliche Verhältnisse wünschen, das ist doch wirklich inkonsequent. Darum bringe man den politischen mit dem lokalen Teil des „Dzień" in Übereinstimmung, da sonst das, was in versöhnlicher Hinsicht geschrieben wird, einen bitteren Beigeschmack erhält, und meist nur ein Lächeln als Kommentar auslösen wird. *

× **In einem Aufruf an die Bürgerschaft** weist der Stadtpräsident darauf hin, daß in den Tagen vom 21. bis zum 23. Juni d. J. in Graudenz die 19. Tagung von Gas- und Wasserleitungs-Fachleute sowie sanitären Technikern stattfindet. Es werden etwa 400 Teilnehmer erwartet. Der Stadtpräsident richtet aus diesem Grunde an die Einwohner der Stadt die Bitte, daß sie für 1—2 Tage möblierte Zimmer zur Verfügung stellen möchten. Der Preis für ein Zimmer für eine Person betrage 2,00 und 2,50, für ein Zimmer für zwei Personen 4,00 bis 5,00 Złoty. Meldungen von Zimmern, zugleich mit Angabe der darin befindlichen Betten, werden schon jetzt im Rathause, Zimmer 310, entgegengenommen. — Zu der genannten Tagung sollen, wie gemeldet wird, angeblich auch Teilnehmer aus fremden Staaten, u. a. auch aus Deutschland, erwartet werden. *

× **Werkstättendiebstahl.** Wie der Schlossermeister Malon Marchlewicz, Getreidemarkt (Plac 23go Stycznia) 9, der Polizei anzeigte, haben ihm Langfinger aus seiner Werkstatt eine erhebliche Anzahl Handwerksgeräte im Werte von etwa 350 Złoty entwendet. *

× **In Rumänien verhafteter Heiratsschwindler.** Graudenzer Bürger, die mit dem berüchtigten tschechoslowakischen Staatsbürger Ottokar Fartak seinerzeit unangenehme Berührung gehabt haben, interessiert gewiß die Nachricht, daß dieser in Rumänien verhaftet worden ist. In Graudenz hat er sich im Jahre 1935, wie damals berichtet, als Heiratsschwindler betätigt und eine Familie um erhebliche Beträge bestohlen. Fartak war jetzt wieder auf einer seiner „romantischen" Wanderungen begriffen. Dabei gab er sich in Belgrad für einen spanischen Extremisten aus, erhielt dort eine größere Geldunterstützung, und man führte ihn im Triumph zum Bahnhof, da er angeblich nach Spanien zurück wollte. Aber F. dachte gar nicht daran, ein spanisches Abenteuer zu beginnen. Er wollte doch lieber nach Italien, wurde aber verhaftet und ins Agramer Gefängnis gebracht. Von dort kam er wieder einmal nach Rumänien, wo also seinen weiteren Betrügereien, hoffentlich für recht lange, ein Ziel gesetzt werden wird. *

× **Als besonders verabscheuenswerte Handlungen** sind die Diebstähle auf Friedhöfen zu bezeichnen. So ist jetzt wieder einmal von solchen Taten zu berichten, die auf dem evangelischen Gemeindekirchhof in Gatsch (Gać) bei Graudenz verübt worden sind. Dort wurden, wie s. Zt. mitgeteilt, vor zweieinhalb Jahren von den Schnitzkerschen und Sieburgschen Grabstätten Teile von den gußeisernen Gittern gestohlen. Am letzten Sonnabend vormittags haben nun wiederum Diebe von der Schnitzkerschen Ruhestätte eine halbe Gitterseite entwendet, während die andere Hälfte ebenfalls losgebrochen, aber zurückgelassen worden ist. Auch von dem Hoppeschen Grabe sind Gitterteile gestohlen worden. Wie in Erfahrung gebracht wurde, sollen Beamte vom Polizeiposten in Gatsch drei Männer, die Säcke mit Gußeisenstücken trugen und sich auf dem Wege nach Graudenz befanden, ergriffen haben. Vermutlich handelt es sich um die des Diebstahls auf dem Gatscher Friedhof Schuldigen. *

× **Gefunden** und auf dem 3. Kommissariat abgegeben wurde ein Schlüssel. Er kann von dort abgeholt werden.

Thorn (Toruń)

v **Von der Weichsel.** Gegen den Vortag um 8 Zentimeter zurückgegangen, betrug der Wasserstand früh um 7 Uhr 0,81 Meter über Normal. Die Wassertemperatur ist auf 15,5 Grad Celsius angestiegen. — Die Personen- und Güterdampfer „Halka" und „Stanisław" bzw. „Witeź" passierten die Stadt auf dem Wege von Warschau nach Dirschau bzw. Danzig, und auf der Fahrt von Gdingen bzw. Danzig bzw. Dirschau nach der Hauptstadt machten die Passagier- und Güterdampfer „Baltyk", „Mars" und „Reduta Ordona" hier Station. Der Schleppdampfer „Uranus" mit einem mit Sammelgütern und zwei mit Zucker beladenen Kähnen und der Schleppdampfer „Neptun" mit drei Kähnen mit Sammelgütern langten aus Danzig im Weichselhafen ein, ferner traf der Schleppdampfer „Kozietulski" ohne Schlepplast, aus Warschau kommend, ein. Nach Danzig startete Schleppdampfer „Pirat" ohne Schlepplast, nach Warschau Schleppdampfer „Kozietulski" mit je einem Kahn mit Mehl und Sammelgütern sowie zwei Kähnen mit Zucker, und nach Brahemünde Schleppdampfer „Neptun" mit einem leeren Kahn. * *

v **Regelung des Freibadens in der Weichsel.** Angesichts des Beginns der Badesaison und mit Rücksicht auf die schon eingetretenen Ertrinkungsfälle gibt der Burgstarost folgendes bekannt: Das Baden in der Weichsel im Bereich der Stadt Thorn ist nur an ihrem linken Ufer, und zwar in dem Abschnitt zwischen dem Klub Wioślarski und der neuen Piłsudski-Brücke an den mit Hilfe von Pfählen und Schwimmbojen gekennzeichneten Stellen erlaubt. An allen anderen Stellen der Weichsel ist das Baden strengstens verboten. Da die Nichtbefolgung dieser Verordnung weitere Unglücksfälle zur Folge haben kann, wird das Publikum darauf aufmerksam gemacht, daß die an verbotenen Stellen Badenden im Verwaltungsstrafverfahren unnachsichtlich zur Verantwortung gezogen werden. **

‡ **Zu dem Artikel „Mühlenbrand"** in unserer letzten Sonntagsausgabe (Nr. 120) teilt uns unser ‡-Berichterstatter mit, daß der ganze Vorfall bei weitem nicht so gefährlich war, wie er ausgesehen hat. Im Elevator sind durch Reibung Funken entstanden, wodurch der im Elevator enthaltene Staub zu glühen anfing, was eine starke Rauchentwicklung zur Folge hatte. Die dabei entwickelte Temperatur reichte noch nicht einmal aus, die selbsttätig bei 69 Grad Hitze in Betrieb tretende Sprinkleranlage aus ihrer „Reserve zu locken". Die Feuerwehr hat, ohne daß sich überhaupt Flammen zeigten, das Dach selbst aufgeschlagen, um dem Rauch Abzug zu verschaffen. Im ganzen sind sechzehn Bretter beschädigt worden. Die Podgorzer Feuerwehr war überhaupt nicht zur Stelle, sondern hatte nur telephonisch angefragt, ob ihre Hilfe erforderlich sei. — Bei dem Brand vor etwa einem halben Jahr handelte es sich auch um kein größeres Schadenfeuer, was schon daraus hervorgeht, daß die Versicherungsgesellschaft damals nur 800 Złoty Vergütung erstattet hat. * *

v **Messerstecherei und Schlägerei.** Während eines Streits auf der Culmer Chaussee (Chełmińska Szosa) griff der ul. Legionów 26 wohnhafte Aleksander Berendt zu seinem Messer und versetzte seinem Gegner dem 16 Jahre alten Paweł Winiarski, einen Stich in die linke Backe. Der Verletzte mußte im Stadtkrankenhaus in Mocker verbunden werden. — In der Katharinenstraße (ul. Św. Kartarzyny) kam es zu einer Schlägerei zwischen dem 12jährigen Władysław Boner und einem gewissen Edmund Lewandowski aus der Schwerinstr. (ul. Batorego). Hierbei wurde der schwächere Boner so stark „vermöbelt", daß er ärztliche Hilfe im Stadtkrankenhaus in der Schloßstraße (ul. Przedzamcze) in Anspruch nehmen mußte.

‡ **Auf daß das Haus voll werde.** In der großen massiven ständischen Ausstellungshalle an der früheren Schillerwiese, die den größten Teil des Jahres über leider leer steht und der Stadt keine Einnahmen bringt, findet an 5. und 6. Juni eine vom Thorner Hundezüchterklub (Klub Kynologów) veranstaltete Rassehunde-Schau statt. Eine Sonderkommission wird hierbei diejenigen Hunde aller Rassen feststellen, die sich zur Beschickung der Welt-Hunde-Ausstellung in der zweiten Hälfte des Juli in Paris (anläßlich der Weltausstellung) eignen. Rassehunde-Züchter und -Besitzer erfahren nähere Einzelheiten bei dem Klubvorsitzenden Tierarzt Dr. Schwartz, ul. Bydgoska (Brombergerstraße) 37 — zwischen 12 und 14 Uhr — sowie auf dem Dressurplatz des Klubs am „Pilz" — zwischen 18 und 20 Uhr. * *

‡ **Der erste Wochenmarkt** in Juni war sehr gut beschickt und besucht und brachte wieder mehrere Saison-Neuheiten: Gartenerdbeeren zu 2—3,00, Walderdbeeren zu 1,50, Süßkirschen zu 0,80—1,00, Schoten zu 1,00, Tomaten zu 2,50—2,60, Rettich zu 0,10 pro Bund und Weißkohl zu 0,60—0,70 pro Kopf. Ferner kosteten auf dem Gemüsemarkt: Blumenkohl Kopf 0,30—1,20, Spargel (sehr viel) 0,10—0,40, Karotten Bund 0,10—0,20, Mohrrüben 0,20, Rote Rüben 0,10, Spinat 0.15—0,25, Sauerampfer 0,10—0,15, Salat Kopf 0,02—0,10, Meerrettich Bund 0,10, Radieschen Bund 0,05—0,10, Zwiebeln dgl., Gurken Stück 0,20—0,70, Erbsen 0,20, Bohnen 0,25—0,30, Kartoffeln 0,05—0,07, Rhabarber Kilo 0,15 usw. Eier kosteten 0,80—1,10, Butter 1,10—1,60, Glumse Stück 0,10—0,40, Kochkäse 0,40—0,70, Tilsiterkäse 0,80—1,40, Sahne Liter 1,20—1,80. Suppenhühner waren mit 2—3,50 angeboten, Enten mit 2,50—4,50 und Tauben je Paar mit 1—1,40. Äpfel kamen 0,40—0,80, Backpflaumen 0,60—1,20, Zitronen Stück 0,10—0,15. Blumen aller Art geschnitten und in Töpfen gab es sehr viel und billig. — Auf dem Fischmarkt auf der Neustadt kosteten Zander 1,60, Karpfen 0,90, Aale 0,80—1,00, Hechte 0,80, Schleie 0,70, Quappen 0,60, Bressen 0,30—0,60, Räucheraal (großes Angebot) 1,50—2,00, Matjesheringe Stück 0,25 und Salzheringe Stück 0,08—0,12. * *

*

‡ **Aus dem Landkreis Thorn,** 31. Mai. Ein Waldbrand entstand vorgestern nachmittag aus noch ungeklärter Ursache in der staatlichen Forst Karczemka. Er vernichtete etwa 8 Hektar fünfzehnjährigen Baumbestandes im Werte von 1000 Złoty. * *

Konitz (Chojnice)

Organisten- und Chorleiterkursus.

In Konitz fand in der Woche vom 24. bis 29. Mai ein Lehrgang zur Weiterbildung von Organisten und Chorleitern, die im Dienste unserer Landeskirche stehen, statt. Die Beteiligung war mit 28 Teilnehmern, außerdem noch einer Reihe weiterer Bewerber, die auf einen späteren für Bromberg vorgesehenen Lehrgang verwiesen werden mußten, unerwartet gut. Am Vormittag erteilte Georg Jaedeke, Bromberg, und Pfarrer Lic. Schulz, Swarożyn, den Einzelunterricht an den beiden Kirchenorgeln, am Nachmittag zwei Stunden Gesamtunterricht in Musiktheorie, Kirchenliederkunde und Liturgik. Die übrigen Tagesstunden standen zum Orgelüben zur Verfügung. Der Wert eines solchen Lehrganges liegt wesentlich in der Gemeinschaftsarbeit der Teilnehmer, denn hier lernt man aus den Fortschritten und auch aus den Fehlern der anderen. Das empfanden alle Teilnehmer dieser Tage als eine merkliche Förderung ihrer Kentnisse und Leistungen.

Zum Dank an die gastgebenden Gemeinden und zur innerlichen Vertiefung des Gelernten, wurden zwei Abendandachten veranstaltet. Die erste wurde in der alten Hospitalkirche abgehalten. Die dortige zwar kleine, aber klanglich hervorragende Orgel bot Gelegenheit, Werke von Dietrich Buxtehude und Samuel Scheidt zu spielen, deren beider wir ja in diesem Jahre zu ihrem 300. und 350. Geburtstage gedenken. Die zweite Andacht in der Dreifaltigkeitskirche wies Tonschöpfungen moderner Komponisten auf. Die Gemeinde beteiligte sich freudig an diesen Abendandachten, insbesondere der Evangelische Kirchengesangverein zu Konitz. Den Altardienst versah Pfarrer Lic. Schuberth. Die Orgel spielte der Leiter des Kurses, Georg Jaedeke.

Weitere Orgel- und Chorleiterkurse sollen noch in diesem Jahr in Bromberg und Posen stattfinden. +

---

tz **Laut einer Verfügung des Starosten** gelten ab 1. Juni für den hiesigen Kreis folgende Höchstpreise für Mehl und Backware: Großhandelspreis für Roggenmehl 70 Prozent — 35 Złoty per 100 Kilo, Kleinhandelspreis für Roggenmehl 70 Prozent — 40 Groschen per 1 Kilo, Großhandelspreis für Roggenmehl 82 Prozent —33 Złoty per 100 Kilo, Kleinhandelspreis für Roggenmehl 82 Prozent — 8 Groschen per 1 Kilo, Großhandelspreis für Roggenschrotmehl 95 Prozent — 30 Złoty für 100 Kilo, Kleinhandelspreis für Rogenschrotmehl 95 Prozent — 34 Groschen per 1 Kilo, Großhandelspreis für Weizenmehl 65 Prozent — 43 Złoty per 100 Kilo, Kleinhandelspreis für Weizenmehl 65 Prozent — 49 Groschen per 1 Kilo, Preis für Roggenbrot 70 Prozent — 35 Groschen per 1 Kilo, für Roggenbrot 82 Prozent — 33 Groschen per 1 Kilo, für Roggenschrotbrot 95 Prozent — 30 Groschen per 1 Kilo. Brote dürfen im Gewicht von ½, 1, 2 und mehr Kilo hergestellt werden. Wer höhere Preise nimmt oder Mehl zurückhält und die Produktion einschränkt, macht sich strafbar. +

tz **Auf der Monatsversammlung des Katholischen Gesellenvereins** gab Senior Lukowicz einen Bericht über die Delegiertentagung in Pelplin. U. a. wurde der Antrag des Handelskammer-Vorsitzenden, daß die Gesellenvereine in Zukunft die Bezeichnung „Handwerkerverein" führen sollen, abgelehnt. Ein Ausflug nach Schwornigatz findet am 6. Juni statt, an welchem der Kirchengesangverein sich beteiligen wird. +

tz **In der Volksküche,** die in diesem Jahr vom 7. Januar bis 4. April geöffnet war, wurden insgesamt 14 096 Mittagessen unentgeltlich an die arme Bevölkerung verteilt. +

tz **Ein Einbruch** wurde in das Kolonialwarengeschäft von Franz Osowski in Klaskawa hiesigen Kreises verübt. Durch Ausbrechen der Mauer unter dem Fenster verschafften sich die Diebe Eingang in den Laden und entwendeten Zigaretten, Seife u. a. und entkamen unerkannt. +

rs **Wegen unlegalen Grenzübertritts** wurden am 30. Mai ein Brüszke, 23 Jahre alt, und ein Roszkiewicz, 20 Jahre alt, verhaftet und dem Gericht zugeführt. — Am 31. Mai wurde auf dem hiesigen Bahnhof ein berufsmäßiger Landstreicher angehalten, der zur Abwechslung die Bahn von Laskowitz aus (aber ohne Fahrkarte) benutzte.

Dirschau (Tczew)

Umbau der Wirtschaftsstruktur.

Die Wirtschaftsstruktur hat infolge der Grenzziehung teilweise eine Umgestaltung erhalten müssen. Die ehemalige Zuckerfabrik am Hauptbahnhof ist unter dem Namen Solanum zu einer Hefefabrik geworden. Der Baconexport faßte durch eine große Niederlage und Konservenfabrikation in Dirschau als Grenzstadt festen Fuß. Aus der früheren Bienertschen Maschinenfabrik wurde eine elektrische Schalttafelfabrik, so daß die Landwirtschaftliche Maschinenfabrik „Muscate" heute als einzige am Platze besteht. Ein neues besonderes großes Fabrikunternehmen entstand an der Schöneckerstraße. Hier wurde eine Dachpappen- und Papierfabrik errichtet. Andere Unternehmen wie das Tiefbau- und Pumpenunternehmen Hoffmeister, die Essig- und Mostrichfabrik Hein, sowie Kolonialgroßfirmen, außer unzähligen kaufmännischen und handwerklichen Betrieben, von denen die ersteren ihre Lastzüge weit ins Land senden, runden das Bild der Dirschauer Wirtschaft ab.

Selbstverständlich hat Dirschau als Eisenbahnumschlagsort große Eisenbahnwerkstätten erhalten, die mit ihrem Arbeitsangebot eine beachtliche Stütze des hiesigen Arbeitsmarktes darstellen.

Berechtigte Forderungen.

Wichtige Tagung der Stadtverordneten.

Auf der letzten Stadtverordnetensitzung wurde zunächst ein Schreiben der Wojewodschaft betreffend Veräußerung der Ländereien der Weichselschiffahrts-Gesellschaft „Żegluga Wisla Baltyk" verlesen. Weiterhin erstattete Bürgermeister Jagalski einen ausführlichen Bericht über die Städtetagung in Warschau, wobei er die katastrophale Lage der Städte schilderte. Es wurde festgestellt, daß die Stadtverordnetenversammlung sich mit den Warschauer Beschlüssen solidarisiert, daß die finanzielle Lage der Stadt trotz der Entschuldung nach wie vor sehr schwer ist, viele dringende Arbeiten nicht ausgeführt werden können, die Stadt ihr Budget aus eigenen Mitteln nicht ausgleichen kann, und daß eine grundsätzliche Reform der städtischen Finanzen notwendig ist. Die Kredite des Arbeitsfonds für öffentliche Arbeiten und der Bank Gospodarstwo Krajowego für die Ausbesserung alter Gebäude und den Bau für Kleinwohnungen müssen vergrößert werden.

Es wurde beschlossen, eine Anleihe von 20 000 Złoty zur Erweiterung der Wasser- und Kanalisationsanlagen aufzunehmen. Ferner soll ein langfristiger Materialkredit von 35 580 Złoty (160 Tonnen Zement und Kanalisationsröhren) aufgenommen werden.

Dem Innenministerium soll ein Antrag um Änderung des Stadtwappens eingereicht werden, und zwar soll der Vogel Greif fortan rot auf weißem Felde mit goldenen Fängen im Wappen geführt werden.

Eine lebhafte Aussprache entwickelte sich aus dem Dringlichkeitsantrag um Ermäßigung der Wasser- und Kanalisationsgebühren. Es wurde zum Ausdruck gebracht, daß diese Gebühren im Verhältnis zum Jahre 1930 um 30 Prozent gestiegen sind, obwohl der Kohlenpreis ganz beträchtlich gefallen ist und viele Waren des ersten Bedarfs verbilligt wurden. Auch die Gebühren für die Wasseruhren sind bei uns höher als in Bromberg, Thorn oder Stargard. In dieser Angelegenheit ergriff auch Direktor Murawski das Wort. Auf Vorschlag des Bürgermeisters wurde der Beschluß gefaßt, eine Sonderkommission mit der Prüfung der Angelegenheit zu beauftragen. Nach einer Aussprache über den schon öfters erwähnten schlechten Zustand vieler Straßen, die Verunreinigung der Bürgersteige und über andere Unzulänglichkeiten im Straßenverkehr, wurde die Tagung geschlossen.

---

de **Starost Muchniewski verläßt seinen Posten.** Starost Muchniewski, der zum Leiter der politischen Abteilung bei der Wojewodschaft in Krakau ernannt worden ist, verläßt schon in diesen Tagen unsere Stadt. Sein Nachfolger wird, wie bereits gemeldet, Starost Białty aus Culm. Eine offizielle Verabschiedung des Starosten Muchniewski erfolgt nicht, sondern lediglich eine private Abschiedsfeier durch Vertreter der Bürgerschaft.

de **Ein „Fassadenkletterer"** drang durch ein offenes Fenster in die Wohnung des Bürgers Josef Kusz und entwendete hier eine Herrenuhr im Werte von 46 Złoty. Der Dieb entkam unerkannt.

de **Ein nettes Liebespärchen** und zwar ein wegen verschiedener Roheitsdelikte bekannter Mann aus Rehwalde und seine Geliebte aus Linewken hatten sich ein Stelldichein auf dem Swaroschiner Bahnhof gegeben, das sie gleichzeitig dazu benutzten, um hier einen Diebstahl auszuführen. Sie stahlen einem Josef Kurr aus Stargard die Aktentasche und ein Paar Damenschuhe. Da die Polizei von der Anwesenheit der beiden unterrichtet wurde, gelang es dann auch bald die Diebesbeute sicherzustellen und die Sachen dem Bestohlenen zurückzuerstatten.

de **Daß kein Weg den Dieben zu hoch** und zu gefährlich ist, bewies ein Einbrecher aus Thurse, der bei seinem Nachbar Taube über das Dach durch eine Luke in den Boden drang und hier eine Tonne Schweinefett stahl. Er konnte der Tat überführt werden und trat jetzt den Weg ins Gefängnis an.

de **Aus dem Gerichtssaal.** Vor dem hier tagenden Stargarder Burggericht hatte sich eine weibliche Person aus Baldau zu verantworten, der die Tötung ihrer zweieinhalbjährigen Tochter durch Ertränken zur Last gelegt wurde. Wie wir seinerzeit berichteten, war das Kind in den Tagen nach dem Hochwasser am Weichselufer in der Nähe von Zeisgendorf gefunden worden. Recht schnell konnte die Polizei die Mutter als Täterin ermitteln und in Untersuchungshaft nehmen. Die Angeklagte bekannte sich nicht zur Schuld einer versuchten Tötung, sondern gab an, das Kind eine Zeitlang am Wasser ohne Aufsicht gelassen zu haben. Als sie an diese Stelle zurückkehrte, wäre das Kind verschwunden gewesen. Da sich bei den Aussagen verschiedene Widersprüche herausstellten, erkannte das Gericht die Angeklagte als schuldig und verurteilte sie zu 1½ Jahren Gefängnis mit Anrechnung der Untersuchungshaft.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Männergesangverein Dirschau. Donnerstag, den 3. Juni, abends 8 Uhr, Probe für den gemischten Chor in der Herberge. †

Br **Aus dem Seekreise,** 31. Mai. Ein Brand entstand infolge eines schadhaften Schornsteins auf dem Gut Klein-Katz. Da infolge des starken Windes das Feuer auf die nebenanliegenden Häuser und Baracken überzuspringen drohte, wurde die Gdingener Feuerwehr angefordert. Die Wehr hatte eine sehr schwierige Aufgabe, da der Sturm die brennenden Heu- und Strohbündel weit durch die Luft schleuderte. Nach zweistündiger angestrengter Arbeit gelang es, das Feuer zu löschen.

jg **Berent** (Kościerzyna), 31. Mai. Am letzten Donnerstag feierte die ev. Kirche in Neupaleschken ein Gustav-Adolf-Fest, zu dem soviel Teilnehmer erschienen waren, daß die Kirche kaum alle Besucher fassen konnte. Nach der Eingangsliturgie, die der Ortspfarrer Pastor Müller-Neupaleschken hielt, sprachen Pfarrer Harder-Danzig und Pfarrer Stümke-Sobowitz. Die Ausgangsliturgie hielt Superintendent Haarhausen-Dirschau. Durch Gesang- und Posaunen-Chor wurde die Feier verschönt.

Ihr 25jähriges Meisterjubiläum im Müllerhandwerk konnten der Mühlenbesitzer Otto Hartjung aus Pallubin und Mühlenbesitzer Friedrich Hartjung aus Nieder-Schridlau feiern.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 1. Juni. Am Sonntag, dem 30. Mai, veranstaltete die Ortsgruppe des Verbandes deutscher Katholiken in Neustadt einen „Mutterehrentag". Am Vormittag sang in der Klosterkirche zur deutschen Andacht der neugebildete Jungmännerchor unter der bewährten Leitung der Dirigentin Fräulein Suchecki die vierstimmige Messe von Josef Gruber. Am Abend fand im Dziecielskischen Saale der Ehrenabend statt, der sehr gut besucht war, und zu dem Prof. Dr. Manthey aus Pelplin als Gastredner erschienen war. Im ersten Teil des Abends wechselten Chöre der Jungmännergruppe und der Mädchengruppe mit ausdrucksvoll gesprochenen Deklamationen ab. Darauf hielt Vorsitzender Suchecki eine zu Herzen gehende Ansprache, worauf Prof. Dr. Manthey das Wort zu seinem Vortrag über das Thema: „Religiöse Sendung der Frau" ergriff. Der geschätzte Redner hinterließ mit seinen formvollendeten, tief durchdachten Ausführungen einen gewaltigen Eindruck. Mit einem gemeinsam gesungenen Marienliede wurde die erhebende Feier geschlossen.

p **Neustadt** (Wejherowo), 1. Juni. Im hiesigen Standesamt wurden in der Zeit vom 22. bis 28. Mai eine Geburt männlichen und fünf weiblichen Geschlechts und acht Todesfälle registriert.

Eine öffentliche Ausschreibung zum Bau eines siebenklassigen Schulgebäudes in Heisternest auf der Halbinsel Hela liegt zur Einsicht im Amtszimmer des dortigen Gemeindevorstandes aus. Es werden zum Vergeben dieses Baues Offerten bis zum 3. Juni inkl. erbeten, welche um 13 Uhr geöffnet werden. Die Hauptbedingung ist: Komplette Bauausführung bis 1. September 1937, also zum Beginn des neuen Schuljahres.

Ein Einbrecher drang zwischen 18 und 19 Uhr in die Privatwohnung des Ökonoms des „Deutschen Klubs", Johannes Thiel, ein und stahl eine goldene Armbanduhr und zwei wertvolle Fingerringe.

W **Soldau** (Działdowo), 1. Juni. Am letzten Sonnabend vernichtete ein verheerendes Feuer in Jelen 19 Gebäude. Entstanden ist das Feuer beim Besitzer Wł. Szulwicz. Da die Gebäude meistenteils unter Strohdach waren, breitete sich der Brand schnell auf die Nachbargebäude aus. Die Geschädigten sind nur im teilweisen Wert versichert.

sd **Stargard** (Starogard), 1. Juni. Am Sonnabend ist endlich nach mehrmaligen Verzögerungen die auf dem Gelände der früheren Möbelfabrik in der ul. Kościuszki eingerichtete Glashütte in Betrieb gesetzt worden. Zur Arbeit wurden vorläufig 200 Personen eingestellt.

Wegen Streikagitation unter den Arbeitern bei dem Straßenbau auf der Strecke Osiek—Lubichowo waren vor einiger Zeit einige Arbeiterführer verhaftet worden. Nach einwöchiger Haft wurden sie wieder freigelassen.

In Skurcz brannte bei dem Landwirt Józef Rogowski das Wohnhaus im Werte von ca. 1000 Złoty nieder.

V **Vandsburg** (Więcbork), 31. Mai. Der Kreisausschuß verpachtet hier am 3. Juni vormittags 11 Uhr im Hotel Szkopek die Grasnutzung in den Chausseegräben zu den gleichen Bedingungen wie in den vergangenen Jahren.

V **Vandsburg** (Więcbork), 1. Juni. Ein schwerer Einbruchsdiebstahl wurde bei dem hiesigen Tischler Zils verübt. Bisher unbekannte Täter stahlen aus einem Schrank 900 Złoty in bar. Z., der in dem gleichen Zimmer schlief, hat von dem Diebstahl nichts wahrgenommen.

Das „Matterhorn" im Osthimalaja bezwungen.

Einer englischen Himalaja-Expedition ist jetzt die Bezwingung eines Achttausenders geglückt.

Wie mit magnetischer Kraft ziehen die Gipfel des Himalajamassivs Jahr für Jahr immer wieder Wissenschaftler und Sportsleute, Abenteurer und Bergsteiger aus aller Welt in ihren Bann. Vor wenigen Tagen gelang es einer englischen Expedition unter Leitung von F. Spencer Chapman den Chomolhari, der mit etwas über 8000 Metern Höhe zu den höchsten Bergen in dem östlichen Teil des Himalajagebiets gehört, erstmalig zu besteigen. Der Berg ist unter den Eingeborenen unter dem Namen „Die göttliche Königin der Berge" bekannt. In seiner Gestalt erinnert er an das Matterhorn. Im Südosten streckt sich an seinen Hängen die höchste Stadt der Erde, Phari Dzong, die ungefähr drei Tagemärsche von dem tibetanischen Handelsweg nach Kalimpong entfernt liegt. Die Expedition von Chapman war vor einigen Wochen schon für verloren angesehen worden und die Hilfsexpedition, die unter der Leitung von Crawford aus Kalkutta stand, hatte gleichfalls kaum noch Hoffnung. Um so erfreulicher ist jetzt die Kunde, daß den endlosen Mühen der Expeditionsteilnehmer der Erfolg nicht versagt geblieben ist.

Die Bezwingung des Chomolhari ist gerade jetzt von besonderem Interesse, da, wie bekannt, die zweite deutsche Nanga-Parbat-Expedition in diesem Sommer den vielgenannten Berg im westlichen Himalaja zu ersteigen hofft. Auch der Nanga Parbat gehört zu dem knappen Dutzend der Achttausender, dessen Spitzen noch von keines Menschen Fuß betreten wurden. Er ist mit 8120 Metern dem Chomolhari gleichartig. Sein Aussehen ist durch den Film von der Nanga-Parbat-Expedition, der im verflossenen Winter in unzähligen deutschen Lichtspieltheatern aufgeführt wurde, vielen Hunderttausenden von Deutschen bekannt geworden. Nicht minder sind uns freilich auch die Schwierigkeiten geläufig geworden, die dieser „Berg des Schreckens" denen, die ihn bezwingen wollen, auf Schritt und Tritt bereitet. Der Nanga Parbat ist für uns Deutsche untrennbar mit Willi Merkl und seinen treuen Helfern und Trägern verbunden, die beim Kampf gegen diesen Berg ihr Leben opfern mußten.

Wie es bei Bergsteigern selbstverständlich ist, besteht auch zwischen den deutschen und englischen Expeditionen die beste Kameradschaft. Ganz von selbst hat sich eine gewisse Einteilung der Erforschungsgebiete herausgebildet. Die englischen Expeditionen erkunden in der Hauptsache das südliche und südwestliche Himalajagebiet, die Deutschen haben sich jetzt auf den Nanga Parbat eingestellt. Von anderen Expeditionen ist der Panchen-Junga und die Gebiete des westlichen und nordwestlichen Himalaja erforscht worden. Die Erfahrungen der einzelnen Expeditionen werden sofort gegenseitig ausgetauscht. Die Ersteigung des Chomolhari hat von neuem gezeigt, daß etwas unter 8000 Metern die Grenze gelegen ist, bis zu der die menschlichen Atmungsorgane ohne künstliche Sauerstoffzufuhr noch arbeiten können, wenn man auch für jeden Schritt sieben bis zehn Atemzüge braucht und etwa alle 25 Minuten eine Rastpause einlegen muß. Hoffentlich gelingt in diesem Jahre der zweite Achttausender-Sieg!

Negerleiche durch die Stadt geschleift.

In der Stadt Bainbridge im Staate Georgia bemächtigte sich eine nach Hunderten zählende Menschenmenge der Leiche eines Negers, der von Polizisten angeblich bei einem Fluchtversuch erschossen worden war. Der Neger war unter der Beschuldigung, zwei weiße Frauen vergewaltigt und ermordet zu haben, festgenommen worden. Die Menge band die Leiche des Negers an einen Kraftwagen und schleifte sie durch die Stadt und das Negerviertel. An diesem Unfug beteiligten sich ungefähr 50 Autos. Schließlich eröffnete man in der Baseball-Arena einen Scheiterhaufen und verbrannte auf ihm die Negerleiche.



Sport in Graudenz.

Der Mannschaftswaldlauf über 3 Kilometer, der wie berichtet, Sonntag im Rahmen des allgemeinen Sportfestes stattfand, versammelte 7 Vereine am Start. Der zweimalige Gewinner WKS trat mit 20 ausgesuchten Läufern an, der SCG dagegen konnte nur 5 Läufer, gerade eine Mannschaft auf die Beine bringen. Den ersten Teil des Laufes führte Neubauer, fiel aber dann im weiteren Verlauf des Rennens zurück; dann aber blieb Ewert (SCG) in der Spitzengruppe, und es sah schon nach einem Siege für Ewert aus. Im Endspurt erwies sich jedoch Kazanowski (Sokół) als der schnellere und Ewert kam auf den zweiten Platz. Justus (SCG) wurde Siebenter, Schröder Zwölfter, Neubauer Dreizehnter und Bauer Achtzehnter. In der Mannschaftswertung belegte der Sport-Club mit 2 Punkten hinter WKS, aber vor 5 anderen Vereinen den zweiten Platz.

Die Fußballmannschaft des SCG, die nach Abgang guter alter Spieler, die durch Jugendliche ersetzt wurden, sehr geschwächt ist, verlor gegen den Sportklub „Wisła" nach interessantem Spielverlauf mit 0:5 Toren.

Nach der Preisverteilung für das Radrennen, die abends im Klublokal des SCG stattfand, wurde zwischen „Tornedo" Bromberg und SCG Graudenz ein Radballspiel ausgefochten, das mit 13:10 zugunsten von SCG ausfiel.

Major Seidemann Sieger des Luftrennens London—Insel Man.

Sieger des Luftrennens London—Insel Man wurde der deutsche Flieger Major Seidemann.

Sieben deutsche Segelflieger überqueren die Alpen.

Der deutsche Mannschaftsführer Offel meldete dem Korpsführer des NSFK, Generalmajor Christiansen, daß den vom NSFK über den Aeroklub von Deutschland zum internationalen Segelfliegertreffen anläßlich der Istus-Tagung in Salzburg gemeldeten Segelfliegern Dittmar, Karch, Ruthart, Klein, Kracht und Frl. Flugkapitän Reitsch die Alpenüberquerung gelungen ist. Die Landungen erfolgten bei Pieve di Cadore, Farad, Alpago und Usopo bei Udine. Die direkte Luftlinie Salzburg—Udine beträgt ungefähr 200 Kilometer. — Am Montag vollbrachte der 24jährige Student Osam aus Darmstadt, der an den internationalen Segelflugwettbewerbe in Salzburg teilnimmt, die gleiche große Leistung.

Briefkasten der Redaktion.

A. B. C. Wenn Sie alleiniger gesetzlicher Erbe sind, d. h. wenn Sie keine Geschwister haben, und wenn keine Abkömmlinge von verstorbenen Geschwistern vorhanden sind, dann brauchen Sie zum Antritt des Erbes resp. zur Beibehaltung desselben keine Genehmigung. Ihrer Eigentumsübernahme steht nichts im Wege. Wenn Sie aber Testamentserbe sind, so brauchen Sie, auch wenn Sie zu den gesetzlichen Erben gehören, die Genehmigung des Ministers des Innern. Wird Ihnen diese versagt, so muß das Grundstück innerhalb von zwei Jahren an eine Person, die zum Erwerb die Genehmigung besitzt, verkauft werden. Der Pächter muß nach voller Inkraftsetzung der Verordnung vom 22. Februar 1937, d. h. nach dem 1. Juli 1937, obgleich er polnischer Staatsangehöriger ist, zur Beibehaltung des Pachtobjekts die Genehmigung des zuständigen Wojewoden nachsuchen.

„Sorgen." Wenn es sich um eine Hypothek handelt, die vor dem 1. Juli 1932 entstanden ist und die nur nach dem Kauf auf einen anderen umgeschrieben worden ist, so brauchen Sie seit dem 1. Dezember 1935 nicht mehr 6 Prozent, sondern nur 5 Prozent Zinsen zu zahlen. Im übrigen erscheinen uns Ihre Sorgen etwas verfrüht; Sie haben bis zur Fälligkeit der Schuld noch fast ein Jahr Zeit, und was übers Jahr sein wird, weiß man nicht.

Wilhelm G. B. 1. Am besten ist es, Sie tun in der Sache nichts; wenn Sie aber ein Testament machen wollen, dann nur in der Weise, daß Sie alle Ihre Kinder zu Erben zu gleichen Teilen einsetzen. Wenn Sie nur eines Ihrer Kinder zum Erben des Grundstücks machen und diesem Erben aufgeben, die Geschwister auszuzahlen, dann muß dieser von Ihnen eingesetzte Erbe die Genehmigung des Wojewoden zum Antritt des Erbes nachsuchen, und wenn diese Genehmigung versagt wird, so muß das Grundstück innerhalb von 2 Jahren verkauft werden. Sie müßten in dem Testament auch anordnen, daß die Kinder bis auf weiteres keine Auseinandersetzung unter einander vornehmen. Dagegen können Sie einem der Söhne Generalvollmacht über Ihren Tod hinaus erteilen. Das sind keine dauernd wirksamen Mittel zur Sicherung des Familienbesitzes, aber sie vertagen wenigstens die Entscheidung auf eine vielleicht günstigere Zukunft. Die Vollmacht muß zwar nicht notariell beurkundet sein, aber es empfiehlt sich, dies doch notariell zu machen. 2. Sie müssen die Hagelversicherungsprämie so zahlen, wie dies im Versicherungsvertrag vorgesehen ist.

Grundsätze und — Realpolitik.

Zur jüngsten polnischen Anregung in Genf.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Der politische Eigenbrötler Cat-Mackiewicz hat im „Slowo" aus Anlaß der polnischen Initiative im Völkerbund über Abessinien einen Artikel veröffentlicht, an welchem diesmal die demokratische und die Presse verschiedener Linksgruppen ihre Freude haben. Mackiewicz rechnet es der Leitung der polnischen Außenpolitik als schweren Fehler an, daß gerade von Polen die Anregung ausgegangen ist, ein Land, das der Übermacht eines Eroberers erlegen war, aus der Liste der Völkerbundmitglieder zu streichen. Der kühne Mackiewicz-Artikel, der diese Auffassung begründet, enthält u. a. folgende Ausführungen:

„Die Legende erzählte, daß die Türkei die Teilungen Polens nicht anerkannt hatte und daß der Sultan und Kalif bei dem Empfang der ausländischen Gesandten zu fragen pflegte: „Warum sehe ich hier nicht den Vertreter von Lechistan (Polen)?" Eine solche Legende wird unter den tapferen Kriegern Äthiopiens über uns nicht erzählt werden. Polen, das während mehr als hundert Jahren nach Gerechtigkeit für eine durch die Übermacht niedergeworfene Nation gerufen hatte, ist als erster Staat mit der Initiative hervorgetreten, die Vertreter des Abessinischen Kaiserreichs aus der Reihe der Mitglieder des Völkerbundes zu streichen, **einer Institution, welche angeblich zu dem Zweck entstanden ist, um den kleinen Nationen die Unabhängigkeit und Unantastbarkeit zu gewährleisten. Wir verdanken dies dem Minister Józef Beck."**

In den weiteren Ausführungen betont Mackiewicz, daß diese seine Stellungnahme einen grundsätzlichen Charakter habe und nicht etwa gegen die Interessen und die Politik Italiens gerichtet sei. „Für Italien, für Mussolini hege ich — schreibt er — nur Gefühle der Verehrung, ich achte den Patriotismus der Italiener, die in Afrika gefallen sind. **Und dennoch . . .**

„Dennoch erachte ich den jüngsten Schachzug des Ministers Beck als einen argen Fehler. **Man darf Grundsätze nicht geringschätzen. So etwas rächt sich.** Die auswärtige Politik muß auf unbedingten Realismus gestützt sein, und Grundsätze, Prinzipien sind auch eine reale Sache. Ich meine, **daß Marschall Piłsudski, wenn er lebte, einen solchen Schachzug nicht akzeptieren würde.** Es ist immer **die Distanz, welche den Adler vom Fuchs scheidet. Nicht bloß, daß der Adler besser sieht, — er siegt auch. Der Fuchs verliert oft, trotz seiner ganzen Schlauheit."** Und zum Schluß fügt Mackiewicz noch hinzu: „. . . Es war nicht in der Macht der polnischen Politik, über die abessinische Frage zu bestimmen. Das, was geschehen ist, ist ohne unseren Willen und ohne unsere Teilnahme geschehen, und wir tragen dafür keine Verantwortung. Aber dieses freiwillige Auf-den-Plan-treten war zumindest überflüssig und macht, im Hinblick auf die nahe Geschichte unserer Nation, einen geschmacklosen Eindruck. Man soll nicht denken, daß Klugheit oder politischer Realismus im Bagatellisieren solcher Gefühle bestehe."

Das Organ der Piłsudskitreuen Demokraten, welche an dem politischen Kurs des Nach-Piłsudski-Regiments vielerlei auszusetzen haben, der **„Dziennik Poranny"** schließt sich der Ansicht des konservativen Publizisten an und macht seinerseits auf einen gewissen Personalumstand aufmerksam, an dem er Anstoß nimmt. Dieses Demokratenblatt schreibt: „Unser Vertreter in Genf, Tytus Komarnicki, ein fähiger und bereits verdienter Diplomat, wurde in eine persönlich äußerst unangenehme Situation versetzt. Es ist jedermann in Genf genau bekannt, daß unser bevollmächtigter Minister durch Familienbande mit einer bekannten italienischen Familie eng verbunden ist, die sich rühmt, daß sie im abessinischen Kriege durch mehr als ein Dutzend von Generalen — näheren und ferneren Vettern — vertreten war. In einer solchen Situation war Minister Komarnicki genötigt, gegen Abessinien aufzutreten . . ." Der vom allgemein beliebten enfant terrible der polnischen Publizisten liebloserweise als „schlauer Fuchs" bezeichnete polnische Außenminister mußte wohl den Genfer Schachzug nicht ohne schwerwiegende Gründe ausgeführt haben. Dieser Schachzug ist nach der Heimkehr des Ministers Beck von den Londoner Krönungsfeierlichkeiten und somit auch nach der Kenntnisnahme von den Ergebnissen mancher Besprechungen, die diesen Feierlichkeiten ein politisches Schlußkapitel angefügt hatten, erfolgt. Offenbar erheischte das reale Interesse Polens, die sich bietende Gelegenheit, Italien einen wichtigen politischen Dienst zu erweisen, geschickt zu ergreifen. Was aber die idealen Prinzipien anbelangt, auf welche Mackiewicz hinweist, so ist Minister Beck ohne Zweifel unerschütterlich davon überzeugt, daß Polen nie mehr in die Lage kommen werde, . . . sein Heil bloß von der Berufung auf diese Prinzipien erwarten zu müssen. Um so mehr, als „der Ruf nach Gerechtigkeit für ein unterjochtes Volk" nicht ausreicht, einem solchen Volke die verlorene Unabhängigkeit wiederzugeben. Viel klüger ist es, sich vorzusehen und zwar auf jede mögliche Weise durch Steigerung der Wehrkraft und durch eine Politik, die keine Chance im internationalen do ut des-Geschäfte ungenützt läßt. Der Adler ist zwar ein viel poetischeres Symbol, als der Fuchs, doch erschöpfen beide Symbole bei weitem nicht das Tun und Lassen gegenüber den Realitäten des Völkerlebens. Eine richtige Politik verwendet im Bedarfsfalle alle möglichen Fähigkeiten und Stilarten: also gelegentlich auch ein adlerhaftes Vorgehen, das in bestimmten Fällen ein „füchsisches" Verhalten durchaus nicht zu ersetzen vermag, nämlich, wenn man zum Gegenspieler einen hervorragenden Vertreter der Fuchsgattung hat.

Litauischer Westverband erhebt Ansprüche auf Ostpreußen.

Der vor zwei Jahren gegründete Litauische Westverband, der sich die kulturelle Durchdringung des Memel-Gebiets zur Aufgabe gestellt hat, hielt in Kowno seine Jahresversammlung ab, der eine Reihe offizieller Persönlichkeiten beigewohnt haben, u. a. der Präsident des litauischen Sejm, Ing. Schakenis, der frühere Außenminister Dr. Zaunius und die früheren Gouverneure des Memelgebiets.

Einen langen Vortrag über die Aufgaben des Verbandes hielt der frühere Pressereferent beim Gouverneur des Memelgebiets, Dr. Gerutis, der sich nicht allein auf die Tätigkeit des Westverbandes im Memelgebiet oder „Klein-Litauen", wie der Westverband sagt, beschränkte, sondern weit darüber hinausgreift. Er sagte, daß nach dem Krieg „Klein-Litauen" gespalten worden sei, und zwar in das Memelgebiet und Preußisch-Litauen. Letzteres, also **die nordöstlichen Kreise der Provinz Ostpreußen, sei leider unter deutscher Herrschaft geblieben.** Die Ziele des Litauischen Westverbandes erstreckten sich, so betonte Dr. Gerutis, auf Westlitauen, besonders auf das Memelgebiet oder Kleinlitauen, obgleich der Begriff Kleinlitauen im litauischen Bewußtsein viel mehr als das Memelgebiet umfasse. Gebiete, in denen das erste litauische Buch und die ersten litauischen Zeitungen erscheinen, und in denen „der große Duoneleitis" und andere litauische Schriftsteller geboren und aufgewachsen seien, dürften keineswegs nichtlitauisch bleiben!

Dieser eifrige Herr Dr. Gerutis glaubt also im Namen des Litauischen Westverbandes Ansprüche auf Teile der deutschen Provinz Ostpreußen stellen zu müssen. Die „Preußische Zeitung" gibt ihm denn auch die entsprechende Antwort. Das Blatt meint zwar, daß man diesen Appetit auf ostpreußische Kreise wirklich nicht ernst nehmen könne, betont aber, daß es keineswegs im Sinne der wünschenswerten weiteren Verbesserung der deutsch-litauischen Beziehungen liege, daß in Kowno solche Reden in Gegenwart führender Politiker möglich sind. Das sollten die verantwortlichen Stellen in Kowno diesem ungeeigneten Festredner einmal sehr deutlich zu Gemüte führen.

Polens Ostgebiete —

die Schutzwehr der polnischen Kultur.

Auf einer in Nowogródek abgehaltenen Organisations-Versammlung der ländlichen Gruppe des „Lagers der Nationalen Einigung" betonte in einer Ansprache General Galica, **daß die Ostgebiete Polens den Schutzwall darstellen, der die Grenzen der zivilisierten Welt des Westens behüten solle.** Die Grenzlinie, die die polnischen Soldaten unter der Führung des unsterblichen Marschalls Piłsudski hier mit dem Bajonett gezogen hätten, sei gleichzeitig die Linie, welche die Welt der westlichen Kultur und Zivilisation von der östlichen finsteren Welt trennt, die mit der Kultur des Westens nichts gemein habe.

Auf die **Nationalitätenfrage** eingehend, erklärte General Galica, **daß das Lager der Nationalen Einigung fest zu dem Grundsatz der Gleichberechtigung aller Bürger stehe.** Besonders müßten die Mitglieder des Lagers nach der Schaffung von Möglichkeiten für ein brüderliches und staatsbürgerliches Zusammenleben mit den Weißrussen streben, deren Schicksal untrennbar mit dem polnischen Schicksal verbunden sei. Wenn Oberst Koc davon gesprochen habe, daß die „chinesischen Mauern" zwischen den Völkern in Polen niedergerissen werden müßten, so könne man sagen, daß zwischen dem polnischen Volk und der weißrussischen ländlichen Bevölkerung „getrennte Welten" nicht bestünden Man müsse andere Mauern schaffen, die dem Schutz der Grenzen des Polnischen Staates dienten. Zur Verstärkung dieser Mauern sollte man gerade im Osten die Kräfte sammeln.

Neue Steuer in Sicht.

Der polnische Städteverband fordert neue Einnahmequellen.

Im Zusammenhang mit der Wiederaufnahme der Arbeiten an dem Regierungsentwurf über eine Novelle zum Gesetz über die Kommunalfinanzen hat der Vorstand des polnischen Städteverbandes neulich eine außerordentliche Sitzung nach Warschau einberufen, um zu diesem Regierungsprojekt, über das bereits im Finanzausschuß des Sejm diskutiert wird, Stellung zu nehmen. Der Städteverband stellte dabei fest, daß, trotzdem die Regierung in der vorigen Sejmsession sich mit dem vom Ausschuß beschlossenen Antrag auf Erweiterung des Rechts einverstanden erklärt hat, städtische Zuschläge zur staatlichen Einkommensteuer zu erheben, der Referent des Regierungsentwurfs im Finanzausschuß nicht allein die Beibehaltung der Bestimmung über diese Zuschläge nicht vorgeschlagen, sondern sogar den Antrag eingebracht hat, die bereits bestehenden finanziellen Berechtigungen der Städte einzuschränken. Dieser Antrag zieht, so wird betont, eine Verringerung der bisherigen, durchaus ungenügenden Einkünfte der Städte nach sich. Aus diesem Grunde hat der Städteverband einmütig beschlossen, an den Ministerpräsidenten und Innenminister, sowie an den Finanzminister den Appell zu richten, sich den vom Berichterstatter eingebrachten Änderungen zum Regierungsentwurf zu widersetzen und das Recht der Städte auf Erhebung von kommunalen Zuschlägen zur staatlichen Einkommensteuer zu unterstützen.

Dieser Beschluß des Städteverbandes ist bereits dem Finanzministerium zugestellt worden. Im Zusammenhang damit ist eine Delegation des Verbandes auch vom Ministerpräsidenten, General Składkowski, empfangen worden, der die Versicherung gab, daß er sich mit Rücksicht auf die Notwendigkeit städtischer Investitionen und der Beschäftigung einer größtmöglichen Zahl von Arbeitslosen den Forderungen des Städtetages gegenüber positiv einstelle.

In einem Leitartikel wendet sich der „Dziennik Poznański" energisch gegen die geplanten neuen Kommunalsteuern und schreibt u. a.: „Das Parlament sollte diesen ganzen Entwurf ablehnen, da man heute über neue Steuern überhaupt nicht diskutiere dürfte. Die einzige zulässige Diskussion wäre eine Aussprache über eine große grundsätzliche Reform der gesamten öffentlichen Belastungen in Polen. Wenn man heute dem Bürger jeden von ihm verdienten dritten Zloty für Steuern und andere öffentliche Leistungen nimmt, so ist dies eine Enteignung, gegen die man ankämpfen sollte."

Einen ähnlichen Standpunkt nehmen auch der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" und andere polnische Blätter ein.

*

Ungünstige Wohnungsverhältnisse in Lodz.

Die Lodzer „Freie Presse" berichtet, daß nach dem Ergebnis der letzten polnischen Volkszählung fast 50 Prozent der Bevölkerung dieser Stadt, die mit über 600 000 Einwohnern die zweitgrößte Stadt Polens ist, in Wohnungen wohnen, die nur aus einer Stube bestehen. 20,4 Prozent wohnen in Zweistuben-Wohnungen, 10,2 Prozent in Dreistuben-Wohnungen und nur 10,5 Prozent in größeren Wohnungen. Das genannte Blatt stellt weiter fest, daß Lodz im Vergleich zu Warschau und einer Reihe anderer europäischer Großstädte, die schlechtesten Wohnverhältnisse aufzuweisen hat. In Berlin z. B. wohnten nur 10 Prozent in Einzimmer-Wohnungen. Nicht unberücksichtigt darf ferner bleiben, daß in Lodz die gesundheitlichen Verhältnisse der Wohnungen überaus schlecht sind, vor allem durch den Mangel an Wasserleitungen und Kanalisation.

Almeria — eine römische Gründung.

Durch die Beschießung des befestigten roten Seehafens Almeria hat der Name dieser Stadt weltgeschichtliche Bedeutung erlangt.

Bereits vor einigen Monaten wurde der Name der Küstenstadt Almeria des öfteren genannt. Nach der Einnahme von Malaga schoben sich die nationalen Truppen ostwärts der Küste entlang auf Almeria heran, doch kam der Marsch bei Motril ins Stocken, so daß die Hauptstadt der gleichnamigen Provinz Almeria sich jetzt immer noch unter der Gewaltherrschaft der Roten befindet. Die amtliche deutsche Meldung von der Beschießung der Seebefestigungen und der Niederkämpfung der roten Batterien zeigt bereits an, daß Almeria Kriegshafen ist. Seit einer Reihe von Jahren befindet sich dort eine befestigte Marinestation, nicht ganz so groß wie in anderen spanischen Seekriegshäfen aber doch stark genug, um Almeria eine seestrategische Bedeutung zu geben. Größer und bedeutungsvoller als die Befestigungsanlagen ist der Handelshafen, der 1852 als Kunsthafen angelegt worden ist. Er ist besonders wichtig für die Ausfuhr von Erzen, vor allem Eisen, Blei, Zink und Silber. Die meisten Erzgruben befinden sich in englischen Händen. Weiter werden Rohseide und Weintrauben ausgeführt. In Almeria selbst, das etwa 60 000 Einwohner zählt, befinden sich Zuckerraffinerien und Tuchfabriken.

Von der Seeseite her gesehen, gibt eine die Stadt überragende maurische Burg, die von Karl V. ausgebaut und vergrößert wurde, der Stadt eine besondere Note. Sie hat sich von allen Städten Spaniens bis zum heutigen Tag am reinsten den arabischen Charakter bewahrt und besitzt mit seinen flachen, weißen von Palmen überragten Häusern ein fast nordafrikanisches Aussehen. Die Stadt enthält noch eine Fülle historischer Erinnerungen an die vorspanische Zeit. Ursprünglich eine römische Gründung mit Namen Portus Magnus erreichte sie ihre Hochblüte unter der etwa 400 Jahre dauernden maurischen Herrschaft. Es wird berichtet, daß Almeria, als es 1147 von Alfons VI. von Aragonien erobert wurde, 150 000 Einwohner gezählt haben soll.

Almeria ist die Hauptstadt der gleichnamigen Provinz und bildete die Südostecke des alten Königsreichs Andalusien. Es liegt in einem einzigen fruchtbaren Garten, den die Sierra de Alhamilla und die Sierra de Gador vor rauhen Winden schützen. Das schon subtropische Klima läßt in verschwenderischer Fülle alle nur denkbaren Früchte, vor allem Trauben, Mandeln und Apfelsinen reifen. Bezeichnend für die lebenslustige und auch sorglose Bevölkerung ist die Tatsache, daß sie sich um ihre Behausungen nur wenig kümmern. In den Schluchten zu Füßen der maurischen Burg gibt es auch heute noch Höhlenwohnungen, deren Bewohner genau so in den Tag hineinleben wie die Insassen der Häuser in der Stadt. Durch eine Bahnlinie ist Almeria mit Granada, der Hauptstadt und Perle Andalusiens verbunden.

Kenner des Landes und seiner Bewohner versichern, daß sich der Volkscharakter in Jahrhunderten nur wenig geändert hat. Die Grundzüge des maurischen Charakters, Genügsamkeit und Bequemlichkeit, orientalische Phantasie und Prahlsucht, Gastfreundschaft, Höflichkeit und Leichtsinn haben sich im Laufe der Jahrhunderte mit spanischer Grandezza, Frömmigkeit und Stolz verbunden. Nun hat die Bevölkerung von Almeria den Ernst der kriegerischen Zeiten erfahren müssen.

Kommunistische Kundgebung

bei der Eröffnung der Sowjet-Pavillons in Paris.

Das rechtsstehende Pariser Blatt **„Jour"** berichtet über einen Skandal, der sich im Zusammenhang mit der offiziellen Eröffnung des sowjetrussischen Pavillons auf der Pariser Ausstellung ereignet hat. Zu der Feier waren viele Persönlichkeiten aus der „fortschrittlichen" Welt sowie zwei Deputierte, ferner eine Reihe von Personen aus der Kommunistischen Partei Frankreichs erschienen. Während der Ansprache des Ausstellungskommissars wurden Hochrufe auf Sowjetrußland ausgebracht, und als das Orchester die Sowjethymne spielte, erhoben die Kommunisten die geballten Fäuste und sangen gleichzeitig die „Internationale". Die offiziellen Vertreter verließen daraufhin schleunigst das Sowjetgebäude.

Die republikanische Garde in Paris, die an allen offiziellen Empfängen teilnimmt, ist augenblicklich in großer Verlegenheit. Es handelt sich darum, alle Nationalhymnen der Welt kennen zu lernen, da die Ausstellungsleitung den Besuch einer Menge exotischer Staatsoberhäupter und Politiker erwartet, so daß aus formalen Gründen die entsprechenden Hymnen gespielt werden müssen. Wenngleich die republikanische Garde ein riesiges Repertoir von Nationalhymnen besitzt und auf diesem Gebiet eine große Praxis hat, so kommt es doch vor, daß irgend eine Hymne fehlt. Unlängst fand ein internationales Pferderennen statt, und eines Tages siegten die irländischen Reiter. Bei dieser Gelegenheit stellte es sich heraus, daß die republikanische Garde die irländische Hymne nicht spielen konnte. Im letzten Augenblick mußte man sich einer Grammophonplatte bedienen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Größere Staatsmittel für den Wohnungsbau.

Aus Warschau wird gemeldet:

Entsprechend dem Beschluß des Volkswirtschaftlichen Komitees des Ministerrats vom 26. Mai d. J. sind zusätzliche Beträge in Höhe von 16 Millionen Złoty für die diesjährige Wohnungsbau-Investierung vorgesehen. Die Gesamtsumme der staatlichen Beträge zur Finanzierung des Wohnungsbaues beläuft sich demnach auf 23 Millionen Złoty.

Die Baukredite werden nach den bisherigen Bedingungen erteilt, die das Volkswirtschaftliche Komitee des Ministerrats noch einmal am 18. Januar d. J. bekanntgegeben hat.

Die Erhöhung der Kreditsumme durch den Staat hat es ermöglicht, daß nicht 21, sondern 70 Städte in Polen staatliche Baukredite erhalten werden. Die hauptsächlichsten Kreditnehmer sind: Białystok mit 150 000 Złoty, Brest 100 000, **Bromberg** 400 000, Czenstochau 450 000, Dąbrowa Górnicza 100 000, **Gdingen** 2 900 000, **Graudenz** 100 000, Kielce 200 000, Kolomeja 100 000, Krakau 1 000 000, Lublin 300 000, Lemberg 1 300 000, Lodz 1 900 000, **Posen** 1 050 000, Przemyśl 180 000, Radom 300 000, Rzeszow 300 000, Sosnowice 400 000, Stanislau 250 000, Tarnow 150 000, Tarnopol 100 000, **Thorn** 150 000, Warschau 6 000 000, Wilna 180 000 und Włocławek 100 000 Złoty.

Im Rahmen dieser gewährten Kreditsummen können die jeweiligen städtischen Komitees zum Ausbau der Städte schon jetzt Anträge um Kreditgewährung stellen. Besonders hervorgehoben sei, daß die kleinen, im Bezirk des geplanten kommenden Industriegebiets von Sandomir liegenden Städte mit verhältnismäßig großen Baukrediten bedacht wurden.

Die Verschuldung des Polnischen Staates.

Die Parlamentarische Kommission für die Kontrolle der Staatsschulden hat auf der letzten Kommissionssitzung festgestellt, daß die Verschuldung des polnischen Staatsschatzes am 1. April d. J. 4 731 000 000 Złoty beträgt. Von diesem Betrag entfallen auf innere Schulden 1 754 000 0000 Złoty und auf Auslandschulden 2 977 000 000 Złoty.

Die von dem Staatsschatz erteilten Garantien halten sich mehr oder weniger auf gleichbleibendem Niveau und betragen 1 700 000 000 Złoty. Im Vergleich mit dem Schuldenstand am 1. Oktober v. J. ist die Summe der inneren Schulden um 13 Millionen Złoty, vornehmlich durch die Emission der dreiprozentigen staatlichen Bodenrente und der vierprozentigen staatlichen Goldrente angestiegen. Die Auslandverschuldung erhöhte sich um 56 Millionen Złoty, und zwar infolge der französischen Anleihe.

Weitere Erleichterungen bei der Einfuhr von Automobilen nach Polen. Das polnische Finanzministerium hat weitere Erleichterungen für die Einfuhr ausländischer Automobile nach Polen gewährt. So bedarf es keiner besonderen Zollanmeldung für jedes einzelne Automobil oder Motorrad, wenn eine größere Anzahl Kraftfahrzeuge als geschlossene Sendung eingeführt werden soll.

Schwierigkeiten im Herbst?

Kwiatkowski über Finanzpläne der Regierung.

Der Stellvertretende Ministerpräsident und Finanzminister Kwiatkowski hat in der Finanzkommission des Sejm zu Anträgen einiger Abgeordneten bezüglich der Regelung der Finanzen der Kommunalverwaltungen das Wort ergriffen und dabei interessante Einzelheiten bekanntgegeben. Der Minister sagte etwa folgendes:

Wenn in der Kommission der Antrag gestellt worden ist um Erweiterung des Rechts der Erhebung der Kommunalzuschläge zur staatlichen Einkommensteuer, wie sie bereits in den Westgebieten bestehen, auf das ganze Gebiet Polens, so müsse dazu vom allgemeinen Standpunkt der polnischen Kommunalverwaltungen Stellung genommen werden. Die Regierung steht positiv zu den Forderungen der Städte, was die Notwendigkeit der Durchführung wenn auch nur einer teilweisen Reform der Kommunalverwaltungen anbelangt. Augenblicklich und auch in der nächsten Zeit dürfte es noch nicht möglich sein, dieses wichtige Problem in endgültiger Form zu lösen, d. h. in der Teilung der Einnahmen zwischen Staat und Kommunalverwaltung. Es ist der Wunsch der Regierung, eine neue Einnahmequelle für die Städte zu finden. Die Städte stehen ebenso wie die Staatsverwaltung und die gesamte polnische Öffentlichkeit vor großen und dringenden Aufgaben, die im Zusammenhang mit der Einschaltung in den produktiven Arbeitsprozeß hunderttausender von Arbeitslosen stehen.

Wie groß die Investierungs-Bedürfnisse der Städte

sind, kann man an der Tatsache ersehen, daß, während die Gesamteinnahmen der Städte im Jahre 1933/34 etwa 400 Millionen Złoty betrugen, die Einnahmen aus den eigenen Betrieben und Gebühren eine ständig fallende Tendenz aufwiesen, die Investierungen der Städte und Selbstverwaltungskörperschaften in schnellerem Steigen begriffen waren als die Investierungen des Staates. Sie betrugen im Jahre 1933/34 81 Millionen, im Jahre 1934/35 104 Millionen, und stiegen dann in den folgenden Jahren auf 137 und 160 Millionen Złoty, also seit 1933 bis 1936 ein Ansteigen um hundert Prozent.

Wenn auch das Verhältnis der Kredite zu den Summen, die keiner Amortisation bedürfen, und zur Verzinsung günstiger ist als im Investierungsbudget des Staates, so muß man sich damit einverstanden erklären, die Investierungen möglichst auf eigene Mittel zu stellen, besonders, da man erwägen muß, daß selbst die gewaltige Summe von 160 Millionen nicht im entferntesten zur Befriedigung der notwendigsten Investierungen der Städte ausreicht. Die ungenügenden Einnahmen der Selbstverwaltungs-Körperschaften und die dringende Notwendigkeit der Entschuldung der Kommunalverwaltungen, schließlich die geringe Kreditfähigkeit dieser Verbände machen eine Reform unerläßlich. Eine Gesundung kann aber nur stufenweise erfolgen, da auch die Privatwirtschaft sich nur langsam wieder erholt. Aus diesem Grunde ist die Regierung an die Reform herangetreten, obwohl vom rein technischen und steuerpolitischen Standpunkt aus dabei noch manche Mängel bestehen.

Eine so grundlegende Forderung, wie sie in der Kommission gestellt worden ist, nämlich den Kommunalzuschlag zur Staatssteuer auf das ganze polnische Gebiet zu erstrecken, erachtet die Regierung augenblicklich noch nicht als begründet. Die Durchführung dieser Forderung könnte die vorhandene Verwirrung noch vergrößern und negative Erfolge zeitigen. Die Einführung einer steifen Norm des Zuschlages zur staatlichen Einkommensteuer macht diese Steuer besonders drückend für den mittleren und kleineren Steuerzahler (der Minister spricht von den Ostgebieten. D. R.), wenn auch die Einkommensteuer als die gerechteste aller Steuern angesehen werden muß.

Der Minister machte dann die interessante Andeutung,

daß für den Herbst der Zusammenfall mancher schwieriger Finanz- und Wirtschaftsprobleme zu erwarten ist und daß es von deren guten Lösung abhängen wird, wie sich die weitere Konjunktur entwickelt.

Der Ausgleich des Staatshaushaltes sei keine Angelegenheit ausschließlich nur des Finanzministers. Der Investierungsplan will weite Wirtschaftsmöglichkeiten erschließen, um durch den Ausbau des Verkehrsnetzes und durch die Erschließung von Energiequellen alle Wirtschaftsfaktoren zu mobilisieren. Es wird im Herbst demnach ohne größere Reformen nicht abgehen. Diese Reformen werden sich aus mancherlei Gründen als notwendig erweisen und werden sich nicht zuletzt auf die Staatssteuern erstrecken. Im Augenblick aber könnten, weil andere Probleme zu lösen sind, Schwierigkeiten entstehen, so daß die Regierung zunächst einmal den Wohnungsbauplan im Staat erweitert hat und größere Mittel als vorher geplant dafür zur Verfügung stellte.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 2. Juni auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 1. Juni. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,10, 89,28 — 88,92, Belgrad —, Berlin —,—, 212,51 — 211,67, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, 100,20 — 99,80, Spanien —,—, —,— — —,—, Holland 290,60, 291,32 — 289,88, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 116,25, 116,54 — 115,96, London 26,04, 26,11 — 25,97, Newyork 5,28, 5,29¼ — 5,26¾, Oslo —,—, 131,13 — 130,47, Paris 23,55, 23,61 — 23,49, Prag 18,40, 18,45 — 18,35, Riga —, Sofia —, Stockholm 134,25, 134,58 — 133,92, Schweiz 120,55, 120,85 — 120,25, Helsingfors —,—, 11,56 — 11,50, Wien —,—, 99,20 — 98,80, Italien 27,85, 27,95 — 27,75.

Berlin, 1. Juni. Amtl. Devisenkurse. **Newyork** 2,495—2,499, **London** 12,295—12,325, **Holland** 137,11—137,39, **Norwegen** 61,79 bis 61,91, **Schweden** 63,39—63,51, **Belgien** 42,06—42,14, **Italien** 13,09 bis 13,11, **Frankreich** 11,115—11,135, **Schweiz** 56,88—57,00, **Prag** 8,666 bis 8,684, **Wien** 48,95—49,05, **Danzig** 47,10—47,20, **Warschau** —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,26 Zł., dto. kanadische 5,26 Zł., Kanada —,— Zł., 1 Pfd. Sterling 25,95 Zł., 100 Schweizer Frank 120,05 Zł., 100 französische Frank 23,47 Zł., 100 deutsche Reichsmark in Papier 126,50 Zł., in Silber 134,00 Zł., in Gold fest 212,30 Zł., 100 Danziger Gulden 99,80 Zł., 100 tschech. Kronen 17,60 Zł., 100 österreich. Schillinge 97,60 Zł., **holländischer Gulden 289,60 Zł., belgisch Belgas 88,85 Zł., ital. Lire** 22,60 Zł.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 1. Juni.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Posten	—
kleinere Posten	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	38.00 B.
4½% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpolnischen Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zł.)	—
4½% umgest. Złotypfandbriefe d. Pos. Landschaft i. Gold	—
4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	50.75 G.
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	45.00 G.
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1936	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zł.)	—
H. Cegielski	—
Luban-Wronki (100 zł)	—
Cukrownia Kruszwica	—

Tendenz: ruhig.

Warschauer Effekten-Börse vom 1. Juni.
Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 63,50, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 64,00, 4prozentige Dollar-Prämien-Anleihe Serie III 38,25—37,75, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 370,00, 4proz. Konsolidierungs-Anleihe 1936 53,50—53,75, 5prozentige Staatliche Konvert.-Anleihe 1924 57,00, 7proz. Pfandbr. der Staatl. Bank Rolny 83,25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 8proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 7proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 54,00, 5proz. L. Z. Tow. Kr. d. Stadt Warschau —, 5proz. L. Z. T. Kred. der Stadt Warschau 1933 58,00—58,50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 —, VI. 6proz. Konv.-Anleihe d. Stadt Warschau 1926 —.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 2. Juni. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (661-667 g/l. (112-113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	15 to	25.15	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 631 gr	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Sonnen-		
Hafer	— to	—.—	blumenkuchen	— to	—.—

Richtpreise:

Roggen	25.00—25.50	Perlgerstengrütze	48.00
Standardweizen	29.25—29.50	blauer Mohn	—.—
a) Braugerste	—.—	Senf	32.00—34.00
c) Gerste 661-667 g/l.	24.00—24.50	Leinsamen	—.—
d) „ 643-669 g/l.	23.00—23.25	Peluschken	22.50—23.50
e) „ 620,5-626,5 g/l.	22.25—22.50	Wicken	25.00—26.00
Hafer	22.75—23.00	Seradella	22.50—24.50
Roggenmehl 0-82%	31.50—33.00	Felderbsen	22.00—23.00
„ 10-70% m. Sack	33.00—34.00	Viktoriaerbsen	22.00—24.00
„ 0-65%	36.50—37.00	Folgererbsen	22.00—24.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		blaue Lupinen	13.75—14.25
Roggennachm. 0-95% m. Sack	28.00	gelbe Lupinen	13.75—14.25
Weizenmehl		Gelbklee, enthülst	—.—
„ Export f. Danzig	45.50—46.50	Weißklee, ger.	—.—
I 0-65%	43.00—45.00	Rotklee, unger.	—.—
„ II 65-70%	32.50—33.50	Rotklee 97% ger.	—.—
„ IIA 65-75%	30.00—31.00	Speisekartoffeln Pom.	6.50—7.00
„ III 70-75%	26.50—27.50	Speisekartoffeln (Netze)	5.75—6.25
Weizenschrot-		Sojaschrot	23.00—23.50
nachmehl 0-95%	28.00—29.40	Leinkuchen	22.00—22.50
Roggenkleie	17.75—18.00	Rapskuchen	18.00—18.50
Weizenkleie, fein	16.00—16.50	Sonnenblumenkuch.	
Weizenkleie, mittelg.	15.75—16.25	42-45%	23.00—24.00
Weizenkleie, grob	16.50—16.75	Trockenschnitzel	9.00—9.50
Gerstenkleie	17.00—17.50	Roggenstroh, gepr.	3.75—4.25
Gerstengrütze fein	36.00	Netzeheu, lose	6.75—7.25
Gerstengrütze, mittl.	36.00	Netzeheu, gepreßt	7.50—8.00

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	114 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	15 to
Weizen	161 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Heu gepreßt	— to
a) Einheitsgerste	22 to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumen-	
b) Winter- „	to	blauer Mohn	— to	kerne	— to
c) Sammel- „	to	Mais	32 to	blaue Lupinen	— to
Roggenmehl	56 to	Gerstengrütze	— to	gelbe Lupinen	15 to
Weizenmehl	119 to	Seradella	15 to	Rübsen	— to
Viktoriaerbsen	— to	Leinkuchen	— to	Wicken	— to
Futter-Erbsen	— to	Rapskuchen	— to	Gemenge	— to
Erbsen	5 to	Trockenschnitzel	— to	Leinsamen	— to
Roggenkleie	85 to	Senf	3,7 to	Pferdebohnen	— to
Weizenkleie	25 to	Stroh lose	10 to	Preßstroh	10 to

Gesamtangebot 801 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 1. Juni. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	28.75—29.00	Rotklee, roh	—.—
Roggen, ges., trocken	24.00—24.25	Schwedenklee	—.—
Braugerste	—.—	Gelbklee, enthülst	—.—
Gerste 667-676 g/l.	23.75—24.00	Engl. Raygras	60.00—70.00
Gerste 630-640 g/l.	22.50—22.75	Senf	30.00—32.00
Hafer 450-470 g/l.	22.75—23.00	Viktoriaerbsen	21.50—24.00
Roggenmehl		Folgererbsen	22.00—24.00
I 0-70%	32.50	Klee gelb, o. Schalen	65.00—75.00
„ 0-82%	30.50	Peluschken	23.00—25.00
Roggennachmehl		Sommerwicken	23.00—25.00
„ 0-95%	28.00	Weizenstroh, lose	1.85—2.10
Weizenmehl		Weizenstroh, gepr.	2.35—2.60
„ I 0-65%	42.50	Roggenstroh, lose	2.05—2.30
„ II 65-70%	30.50—31.50	Roggenstroh, gepr.	2.80—3.05
„ IIA 65-70%	28.00—29.00	Haferstroh, lose	2.25—2.50
„ III A 70-75%	24.00—25.00	Haferstroh, gepreßt	2.75—3.00
Roggenkleie	17.25—17.75	Gerstenstroh, lose	1.95—2.20
Weizenkleie, mittelg.	15.50—16.00	Gerstenstroh, gepr.	2.45—2.70
Weizenkleie (grob)	16.75—17.25	Heu, lose	4.60—5.10
Gerstenkleie	15.50—16.50	Heu, gepreßt	5.25—5.75
Winterraps	—.—	Netzeheu lose	5.70—6.20
Leinsamen	—.—	Netzeheu, gepreßt	6.70—7.20
blauer Mohn	—.—	Leinkuchen	21.75—22.00
gelbe Lupinen	13.75—14.75	Rapskuchen	18.00—18.25
blaue Lupinen	13.75—14.25	Sonnenblumen-	
Seradella	22.00—25.00	kuchen 42—43%	22.75—23.50
Weißklee	—.—	Speisekartoffeln	—.—
Rotklee 95-97% ger.	—.—	Sojaschrot	23.50—24.50

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze — to, davon 390 to Roggen, 148 to Weizen, 16,5 to Gerste, 2 to Hafer.

Hamburg, Cif-Notierungen für Getreide und Kleie vom 1. Juni. Preise in Hfl. per 100 kg, alles cif Hamburg unverzollt.) Weizen: Manitoba I hard Atlantis p. Juni 5,43 Doll., Manitoba I (Schiff) —, per Juni 5,41 Doll., Rosafe 80 kg für 1000 kg (Schiff) —, per Juni 219/—sh.; Barusso 80 kg (Schiff) —, p. Juni 221/—sh., Bahia 80 kg —; Gerste: Plata 60-61 kg per Juni —, russ. Gerste 64-65 kg —, Gerste 64-65 kg (Schiff) —, p. Juni 159/—sh., 67-68 kg (Schiff) —, p. Juni 162/— sh.; Roggen: Plata 72-73 kg p. Juni 215/— sh.; Hafer: Plata Unclipped fac. 46-47 kg per Juni 126/— sh., Plata Clipped 51-52 kg per Juni 129/— sh., Hafer 54-55 kg per Juni —; Leinsaat Plata per Juni 256/— sh., per Juli 256 sh.; Mais: Plata per Juni 125/— sh., per Juli 125/— sh., per August 125/6 sh., per September — sh.; Weizenkleie: Pollards p. Juni 130/—sh., Bran p. Juni 115/—sh.

Posener Butterpreise vom 1. Juni (Festgesetzt durch die Firmen: Molkerei-Zentrale, Związek Gospodarczy Spółdzielni Mleczarskich.) En gros: 1. Qualität 2,90 Złoty p. Kg. ab Verladestation, 2. Qualität 2,60, 3. Qualität —,—. Ausgeformte Butter an Wiederverkäufer: 1. Qualität 2,60 Złoty pro Kg. ab Lager Posen, 2. Qualität 2,50. Kleinverkaufspreise: 1. Qualität 2,80 bis 3,00, 2. Qualität —,—, 3. Qualität —,— Złoty pro Kg.

Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

Posener Viehmarkt vom 1. Juni. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: Rinder 545 (darunter 41 Ochsen, 201 Bullen, 303 Kühe, — Färsen, — Jungvieh), 781 Kälber, 95 Schafe, 1764 Schweine; zusammen 3185 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 66—70, vollfleischig., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 54—60, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 48—50, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 40—46.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 62—68, vollfleisch., jüngere 54—60, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 50—52, mäßig genährte 40—46.

Kühe: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 62—68, Mastkühe 54—60, gut genährte 42—50, mäßig genährte 24—30.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 66—70, Mastfärsen 54—60, gut genährte 48—50, mäßig genährte 40—46.

Jungvieh: gut genährtes 40—46, mäßig genährtes 38—40.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 70—78, Mastkälber 54—64, gut genährte 42—50, mäßig genährte 36—40.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 66—70, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 50—60, gut genährte —,—, alte Mutterschafe —,—.

Schweine:	gemästete, 120—150 kg Lebendgewicht	100—104
	vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht	94—98
	vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht	88—92
	fleischige von mehr als 80 kg Lebendgewicht	76—86
	Sauen und späte Kastrate	80—90

Marktverlauf: normal.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 1. Juni. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere —,—, ältere —,—, sonstige vollfleischige, jüngere —,—, fleischige —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 39—41, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 35—38, fleischige 28—34. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 35—38, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 31—34, fleischige 23—30, gering genährte 12—22. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 39—41, vollfleischige 35—38, fleischige 28—34. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh —,—. Kälber: Doppellender bester Mast —,—, beste Mastkälber 53—58, mittlere Mast- u. Saugkälber 44—52, geringere Kälber 30—42. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel, Stallmast —,—, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe —,—, fleischiges Schafvieh —,—, gering genährtes Schafvieh —,—. Schweine: Fettschweine über 301 Pfd. Lebendgew. 56, vollfleisch. Schweine von ca. 271—300 Pfd. Lebendgew. 56, vollfleischige Schweine von ca. 241—270 Pfd. Lebendgewicht 55, vollfleischige Schweine von ca. 221—240 Pfd. Lebendgewicht 53, vollfleischige Schweine von ca. 201—220 Pfd. Lebendgewicht 51, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 47—48, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —,—, fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —,—. Sauen 45—50.

Bacon-Schweine —,— je Zentner, Vertragsschweine —.

Auftrieb: 1 Ochse, 76 Bullen, 18 Färsen, 51 Kühe: zusammen 146 Rinder, 105 Kälber, 4 Schafe, 1281 Schweine, — Stück Bacon.

Außerdem wurden in der Woche noch aufgetrieben: — Ochsen, 4 Bullen, — Kühe, 1 Färse, 6 Kälber — Schafe, 6 Schweine, — Bacon- und 867 Exportschweine.

Bemerkungen: Rinder 2—4 Gulden über Notiz für ausgesuchte Tiere. Stallpreise bei Rindern 4—6 Gulden, bei Schweinen 2—3 Gulden unter Notiz

Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine geräumt.

Warschauer Viehmarkt vom 1. Juni. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Złoty: junge, fleisch. Ochsen 82—92, junge Mastochsen 70—81, ältere, fette Ochsen 69, ältere, gefütterte Ochsen 50; fleischige Kühe 81—88, abgemolkene Kühe jeden Alters 50; junge fleischige Bullen 78; fleischige Kälber 80—100, junge, genährte Kälber 60—77; kongreßpolnische Kälber —,—; junge Schafböcke und Mutterschafe 65; Speckschweine von über 180 kg 112—116, von 150—180 kg 106—112, fleischige Schweine über 110 kg 89—92, von 80—110 kg 80—88.